General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 289 — 56. Jahrgang | Mittwoch 9. Dezember 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 15 Schiffe mit 108000 BRT versenkt

Darunter ein mit Truppen beladenes Fahrgast-Schiff von über 18000 BRT
Kraftvolles Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs im mittleren Frontabschnitt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Neue Versuche der Sowjets, die deutschen Stellungen im Ostkaukasus und im Wolga-Don-Gebiet zu durchbrechen, scheiterten auch gestern unter hohen feindlichen Verlusten. Feindliche Massenangriffe von Infanterie- und Panzerkräften führten zwischen Wolga und Don zu sehr harten, für unsere Truppen erfolgreichen Kämpfen. Gefangene und Beute wurden eingebracht, 54 Panzerkampfwagen vernichtet.

Im großen Don-Bogen warfen deutsche Panzer-Grenadiere im Gegenangriff den Feind aus seinen Stellungen und schossen 46 Sowjetpanzer ohne eigene Panzerverluste ab. Deutsche, italienische und ungarische Luftstreitkräfte bekämpften an der Don-Front feindliche Aufmarschbewegungen und Truppenunterkünfte.

Im mittleren Frontabschnitt schreitet der deutsche Gegenangriff kraftvoll fort, während die großangelegten feindlichen Operationen fühlbar an Schlagkraft verloren haben. Bei dieser Operation wurden im Zusammenwirken mit Kampf- und Sturzkampffliegern zahlreiche Ortschaften genommen, feindliche Stellungen aufgerollt und der Gegner von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. In heftigen Luftkämpfen verlor der Feind hier 16 Flugzeuge.

Südlich des Ilmensees führte der Feind nur schwächere Angriffe. Panzer-Bereitstellungen wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen.

An der gesamten afrikanischen Front war gestern nur örtliche Kampftätigkeit zu verzeichnen. Ein großes britisches Frachtschiff wurde nordwestlich Bengasi durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen vier britische Jagdflugzeuge ab. Ein eigenes Jagdflugzeug wird vermißt.

Bei Stör-Angriffen einzelner britischer Bomber gegen Nordwestdeutschland und bei nächtlichen Einflügen in das deutsche Küstengebiet wurden fünf, über Westfrankreich und vor der Südostküste Englands zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Nord- und Mittelatlantik im unablässigen Kampf gegen die feindliche Schiffahrt wieder 15 Schiffe mit 108000 BRT. Zwei Schiffe sowie ein Zerstörer des Geleitdienstes wurden torpediert.

Bei diesen Operationen wurde der feindliche Nachschub für Nordafrika besonders schwer getroffen. Unter den versenkten Schiffen befand sich das britische Fahrgastschiff „Ceramie" von 18713 BRT., das als Truppentransporter nach Nordafrika bestimmt war. Das Schiff ging nach den Torpedotreffern sofort unter, so daß bei dem herrschenden Sturm und schweren Seegang mit hohen Menschenverlusten zu rechnen ist.

Aus demselben Geleitzug verlor der Feind drei mit Kriegsgerät beladene Schiffe.

„In der Tat sehr schwer"
Geständnisse zweier schöner Seelen

Stockholm, 8. Dezember. Am Jahrestag des Kriegseintritts der USA wurden Botschaften zwischen Churchill und Roosevelt ausgetauscht, die insofern Interesse verdienen, als darin die beiden Hauptkriegsverbrecher die schweren Schläge offen eingestehen, die ihnen die japanische Wehrmacht zufügte.

Churchill sagt, er habe das Gefühl (!), daß es angebracht sei, an diesem Tage einige Worte an den USA-Präsidenten zu richten und erklärt dann u. a. wörtlich: „Der Schaden, der uns allen im Laufe des vergangenen Jahres von den Japanern zugefügt worden ist, ist in der Tat sehr schwer."

Roosevelt antwortet mit der Versicherung, daß er die Botschaft seines Trabanten sehr schätze. Dann bequemt auch er sich zu dem glatten Eingeständnis, daß „der Schaden, der uns allen von den Japanern zugefügt wurde, in der Tat sehr groß ist."

Daß beide Kriegsverbrecher sich dann gegenseitig versichern, alles zu versuchen, Japans Macht zu brechen, schwächt ihre Eingeständnisse nicht ab. Sie hatten sich ihre Botschaften zu diesem Jahrestag einmal anders vorgestellt.

Volksempörung in Teheran
Das Parlament gestürmt

WB **Berlin, 9 Dezember.** In unmittelbarer Folge der britischen Terror-Herrschaft in Iran ist es in der Hauptstadt Teheran zu einem starken Ausdruck der wachsenden Empörung der Bevölkerung gekommen. Die Polizei hatte den Versuch einiger Männer, im Abgeordnetenhaus Bittschriften über die Hungersnot unter der Bevölkerung einzureichen, mit Verhaftungen beantwortet. Darauf wurde das Parlamentsgebäude von einer großen Volksmenge gestürmt, wobei das Gebäude erheblich beschädigt wurde. Im Sitzungssaal wurden mehrere Abgeordnete angegriffen. Schließlich wurde von den Fremdherren des Landes iranisches Militär eingesetzt, das Feuer auf die Menge eröffnete.

Eine Erklärung der Regierung unterstellt den Demonstranten „Umsturzpläne" und verweist darauf, daß der Schah schärfste Maßnahmen gegen die „Aufständischen" angeordnet habe. Da der Schah nichts als eine Puppe in der Hand der britischen und amerikanischen Fremdherren ist, so hat er natürlich nur die von England bezw. Amerika gegebenen Befehle auszuführen.

Die Vorgänge sind ein neuer Beweis dafür, in welches Elend Iran durch die unter Bruch aller Völkerrechtsbestimmungen erfolgte gewaltsame Besetzung geraten ist. Die Bevölkerung hungert wie in Aegypten und wie in den westafrikanischen von den Feindmächten besetzten Gebieten.

Regiments-Kommandeur im Nahkampf

Trotz anhaltenden Wolkenbrüchen neue Erfolge im Kaukasus

Berlin, 9. Dezember. Im Westkaukasus führten die deutschen und verbündeten Truppen trotz den wieder einsetzenden starken Regenfällen ihre erfolgreichen Vorstöße fort. Die mehrtägigen Wolkenbrüche haben in den Tälern das Hochwasser erneut anschwellen lassen.

Diese Wasserfluten verlangten von unseren Soldaten besonders große Anstrengungen. Seit Tagen, ja seit Wochen haben sie keinen trockenen Faden mehr am Leibe.

Die Wettermäntel, Zeltbahnen und Uniformen sind von dem ständigen Regen völlig durchnäßt. Selbst die Unterstände, die so gebaut sind, daß das Wasser nicht in sie hineinlaufen kann, triefen vor Nässe. Das Hochwasser und die völlig unbrauchbar gewordenen Straßen machten zudem den Nachschub sehr schwierig. Kaum können noch Fahrzeuge und Pferde die Moraste und überschwemmten Täler passieren. Dringende Nachschubgüter kommen mit Transportflugzeugen und werden von den provisorischen Landeplätzen in langen Trägerkolonnen nach vorn gebracht. Dennoch fehlt es bisweilen am Notwendigsten.

Unter diesen ungewöhnlichen Verhältnissen errang auch ein Jäger-Regiment, dessen Kommandeur soeben mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, im Raum nordwestlich Tuapse seinen großen Abwehrerfolg. Hier hatten die Bolschewisten während der letzten Tage ununterbrochen angegriffen.

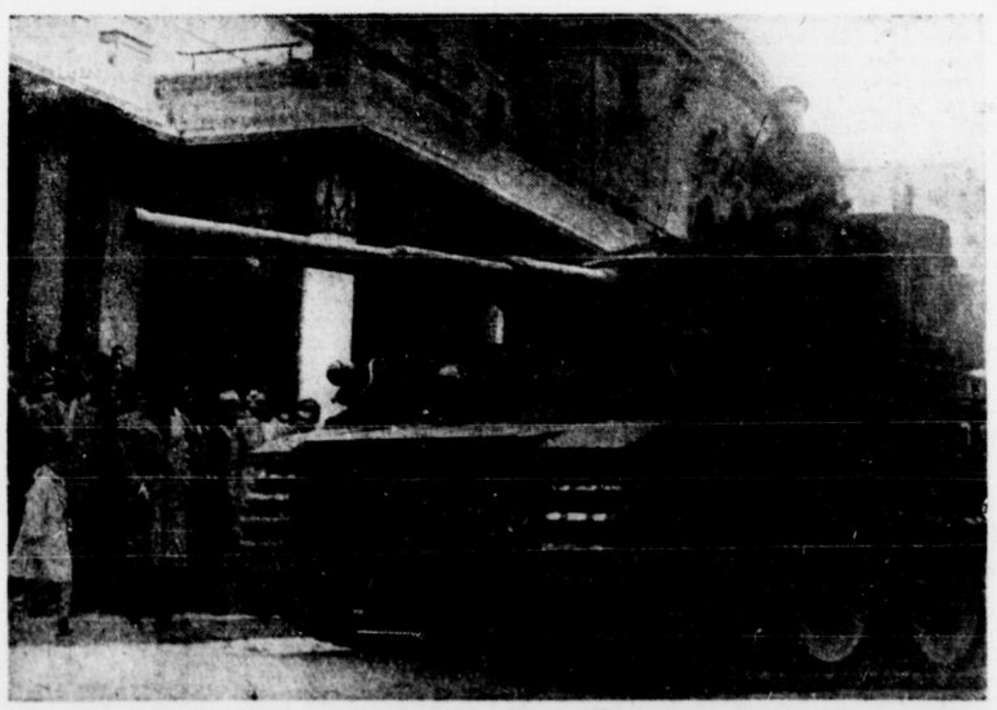
Als ihnen ein Einbruch gelang, bildete der Kommandeur, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, aus allen noch zur Verfügung stehenden Kräften des Regiments eine Stoßgruppe und stellte sich selbst an ihre Spitze. Mitten durch schweres Artillerie- und Granatwerferfeuer führte er seine Jäger vor und warf mit ihrer Hilfe, stets in vorderster Linie kämpfend, in erbittertem Nahkampf den Feind wieder zurück. Trotz erheblicher Verwundung führte der Kommandeur den Angriff bis zur Sicherung des Erfolges und bis er selbst durch den Blutverlust erschöpft zusammenbrach.

Durch den Gegenstoß hatten die Bolschewisten erhebliche Verluste und mußten außer 23 Maschinengewehren zahlreiche Granatwerfer und andere Waffen auf dem Kampffeld zurücklassen. An anderer Stelle der Front entwickelten sich Feuergefechte vor Stellungen, die von slowakischen Verbänden besetzt sind. Nachdem sich die Bolschewisten hier schon mehrfach blutige Köpfe geholt hatten, beschränkten sie sich darauf, die Gräben durch Granatwerfer mit Störungsfeuer zu belegen. Das Feuer konnte von den Slowaken so wirksam erwidert werden, daß die feindlichen Granatwerferbatterien vernichtet wurden.

An anderen Abschnitten der Gebirgsfront sprengten deutsche und rumänische Stoßtrupps feindliche Kampfanlagen und brachten Gefangene ein. Heftiger wurde wieder bei den Höhenstellungen gekämpft, die am Vortrage von württembergischen Grenadieren gestürmt worden waren. Hier versuchten die Bolschewisten am 7. Dezember, den verlorenen Kampfabschnitt zurückzugewinnen. Dem abgewiesenen Feind nachstoßend, konnten die Grenadiere ihre Stellungen noch weiter verbessern. Zu kleineren Feuergefechten kam es auch im Elbrus-Gebiet, als Spähtrupps bei der Durchführung ihrer Erkundungsaufträge auf schwächere feindliche Kräfte stießen. Unsere Gebirgsjäger nahmen die bolschewistischen Gefechtsvorposten wirksam unter Beschuß und trieben sie zurück.

Im östlichen Kaukasus säuberten unsere Truppen mehrere Ortschaften vom Feind und brachten beherrschende Höhen in ihren Besitz. Vorstöße der Bolschewisten wurden überall unter erheblichen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ausfälle hatten die Bolschewisten auch durch Angriffe unserer Luftwaffe. In mehreren Wellen stießen die deutschen Kampfflugzeuge über die Berge südlich des Terek vor und richteten das Feuer ihrer Bordwaffen gegen Kolonnen und parkende Lastkraftwagen. Viele Fahrzeuge gerieten nach Treffern in Brand. Auch die Eisenbahnen in diesem Raum wurden von schnellen Kampfflugzeugen bekämpft, die Bombenwürfe zerstörten die Betriebs-Einrichtungen mehrerer Bahnhöfe.

Nördlich des Terek griffen die Bolschewisten auch am 7. Dezember mit starken Kräften an. Eine deutsche Stoßgruppe warf den Feind durch kühn geführten Umfassungsgriff zurück. Den Umfang und die Härte der Kämpfe in diesem hügeligen Steppenland zeigt die Meldung eines Panzerkorps, das vom 30. November bis 6. Dezember insgesamt 6600 Gefangene mit zwei Regimentsfahnen einbrachte, 41 Panzer und Panzerspähwagen außer Gefecht setzte und 94 Geschütze, 160 Maschinengewehre und Granatwerfer, 150 Panzerbüchsen sowie zahlreiche Fahrzeuge vernichtete.



In den Straßen von Tunis. Dicht umdrängt von Hunderten von Neugierigen, rollt ein schwerer Panzer seiner Bereitstellung zu. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Heidelauf (HH.).

USA und Empire
Spätes Erwachen Englands

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die amerikanischen Weltherrschaftsbestrebungen, die eine Beseitigung auch der letzten Reste der ehemaligen britischen Weltherrschaft voraussetzen, sind schon seit mehreren Jahren bekannt. Wir haben hier wiederholt Beweismaterial ausführlich zitiert, angefangen von den Spekulationen Washingtons, die sich mit der Abtragung der britischen Schulden aus zwei Weltkriegen befaßten, über die Ankündigung eines „amerikanischen Zeitalters" bis zu dem offenen Brief der Zeitschrift „Life", der kurzerhand die Einstellung der britischen Empirepolitik überhaupt forderte und von London aus von Eden und Morrison mit erregten Protesterklärungen beantwortet wurde. Es hat erstaunlich lange gedauert, bis England in den amerikanischen Bestrebungen mehr als nur publizistische Reklamewünsche sah, die den Tatsachen so weit vorauseilen. Jetzt endlich, nachdem seit einem halben Dutzend Jahren schon ein sehr umfangreiches Beweismaterial für die derben Phantasien des amerikanischen Imperialismus vorgelegen hat, erwacht man auch in London halbwegs aus der Illusion des gleichberechtigten Bündnisses mit den USA. Die führende englische Zeitschrift „Economist" brachte soeben unter der Ueberschrift „Das Ende der Isolierung" einen großen Artikel ihres Berichterstatters aus New York. In ihm schildert der Korrespondent eingehend die Wandlung, die sich im Laufe dieses Krieges in der politischen Grundeinstellung Amerikas zu den Problemen des britischen Empires und Europas vollzogen hat. Die wichtigsten Ausführungen des Blattes sind folgende:

„Soweit von diesem Wandel das Verhältnis USA — Großbritannien betroffen wird, besteht für die Engländer die ernste Gefahr, daß die Amerikaner am Ende einem Bündnis zwischen den USA, China und der Sowjetunion nicht abgeneigt sind, das dem Zweck dient, das britische Empire zu liquidieren. Es verstärkt sich bei den Amerikanern ständig das wachsende Gefühl, daß die Landkarten, die den Amerikanern ihr Land zwischen zwei gewaltigen, auf sie beruhigend wirkenden Ozeanen zeigt, keine Gültigkeit mehr hätten. In der Tat sieht man jetzt auch schon in den Schulräumen und auf Parteiversammlungen andere, vom Verlag der „Time" und der „Life" ausgegebene Karten. Auf ihnen liegt der Nordpol im Zentrum, und Japan sowie Norwegen weisen gleich Pistolen der Achsenmächte nach dem Herzen der USA, nach den großen Seen und nach Detroit. Dabei besteht die Neigung, das Problem Europa überhaupt abzuschreiben, da man es für zu schwierig ansieht. Einige Leute gehen sogar so weit, zu sagen, Europa sei erledigt. Es habe weder die Kraft noch die Kraftquellen, um in der großen zukünftigen Welt eine Rolle zu spielen. Diese Denkweise hat zur Folge, daß die Amerikaner sich von Europa abwenden und in anderen Teilen der Welt ihre zukünftigen Partner suchen. Hier passen ihnen China und die Sowjetunion ausgezeichnet in den Plan. Darüber hinaus gibt es in den USA so gut wie gar keine Spur von Begeisterung für eine zukünftige englisch-amerikanische Zusammenarbeit, im Gegenteil. Der Amerikaner hat das Empfinden, daß Großbritannien ein altes Empire sei, nichts hinzulerne und auch nicht verzichte, es sei denn unter dem Druck militärischer Niederlagen. Deshalb besteht die ernste Gefahr, daß die Amerikaner am Ende einem Bündnis mit der Sowjetunion und China zuneigen, das, wie gesagt, dem Zweck dient, das britische „Empire zu liquidieren".

Man darf wohl annehmen, daß diese eindeutige Klarstellung des amerikanischen Imperialismus auf Grund direkter Informationen aus der Downing Street geschrieben wurde. Der Artikel soll vermutlich die Protestkundgebung Edens und Morrisons unterstreichen, und da Churchill das Thema doch noch nicht an die große Glocke der bekannten Tageszeitungen hängen will, so wurde das wenig auffällige Organ der britischen Wirtschaft mit dem Artikel beauftragt. Es wird also den Engländern in dürren Worten gesagt, daß das verbündete Amerika mit dem Gedanken umgeht, früher oder später das Bündnis mit England durch ein Bündnis mit der Sowjetunion und Tschungking zu ersetzen, um das endgültige Liquidations-Verfahren gegen das Empire zu eröffnen. Im Zuge dieser Politik soll dann Europa als „erledigt" einfach „abgeschrieben", das heißt also, dem Bolschewismus und nicht etwa England überlassen werden.

Der Artikel des „Economist" gibt in ausgesprochenem Pessimismus den Engländern gegenüber dem amerikanischen Imperialismus eigentlich keine Chancen mehr, weil das Empire alt ist und weder etwas aus den großen Umwälzungen der Zeit gelernt hat noch zugunsten jüngerer Mächte zurücktreten will. Also würden, stellt das Blatt fest, die Amerikaner das Empire liquidieren zugunsten des asiatisch ausgerichteten Bündnisplanes, den wir oben erwähnten. Der „Economist" spinnt den bedrohlichen Gedanken noch nicht einmal zu Ende, der etwa so weiter laufen müßte: da die USA in einem Bündnis mit der Sowjetunion und Tschungking, so theoretisch ein solches Bündnis an sich auch ist, in jedem Falle die Vorherrschaft haben würden, so wäre eine so radikale Schwenkung der amerikanischen Außenpolitik logischerweise gleichbedeutend mit dem offenen Versuch, die Nachfolgeschaft Englands in der

Weltherrschaft anzutreten, zumal England dann völlig allein dastehen würde.

Nun mögen London und Washington ihren Streit um die Frage einer vermeintlich noch möglichen Vorherrschaft in der Welt, der ja schon in den heftigen Auseinandersetzungen um Französisch-Afrika zutage tritt, untereinander auspauken. Was aber Europa angeht, so erlauben wir uns in aller Bescheidenheit auf zwei kleine Versehen in den amerikanischen Weltherrschafts-Spekulationen aufmerksam zu machen. In Europa liegen nämlich zufällig die beiden Achsenmächte Deutschland und Italien, und da diese beiden die Neuordnung unseres Erdteiles mit bekanntem Erfolg in die Hand genommen haben, so haben wir weniger Grund denn je, uns in irgendeiner Beziehung als „erledigt" zu betrachten. Und in Ostasien ist nun einmal Japan unbestritten die Vormacht, die dort — ebenfalls mit sattsam bekannten Erfolgen — die gleiche Ordnungsaufgabe durchführt. Achse und Japan aber sind durch den Dreimächtepakt verbunden. Es ist also unter allen Umständen dafür gesorgt, daß die verrückten Pläne des „Weltpräsidenten" Roosevelt auf eine so handfeste Weise blockiert werden, wie er das ja in dem ersten Jahr der Kriegsbeteiligung Amerikas täglich in der empfindlichsten Weise demonstriert bekommt.

Im übrigen aber wollen wir die angelsächsischen Herrschaften bei ihrem Familienkrach gern unter sich lassen.

Re.

Ramponierte Afrika-Begeisterung

Darlan, die „stärkste Belastungsprobe" für London und Washington

WG. **Genf**, 8. Dezember. (Eig. Bericht.) Die große Begeisterung, mit der die englische Bevölkerung die Aktion in Nordafrika verfolgte, hat nun, so stellt der Londoner Korrespondent eines Schweizer Blattes fest, unter dem Eindruck der jüngsten Entwicklung außerordentlich gelitten. Zu der Verzögerung der militärischen Aktion sei die Komplizierung der dortigen politischen Verhältnisse getreten. Am Jahrestag des Kriegseintritts der USA müsse in London nun mit Bitterkeit festgestellt werden, daß die zu Lasten Washingtons gehende Rolle Darlans die „stärkste Belastungsprobe" des Bündnisses zwischen den beiden englisch sprechenden Nationen geworden sei. In der britischen Presse halte man nicht mehr mit den Gefühlen zurück, welche die Engländer angesichts des Vorgehens der USA gegen eine so ausgesprochen englische Interessen-Sphäre bewege, wie sie Nordafrika darstelle, das von jeher zu den Inventarstücken der traditionellen Ansprüche der englischen Diplomatie gehörte.

Die „News Chronicle" geht soweit, im Zusammenhang mit der Aktion des USA-Strohmanns Darlan von einer zunehmenden politischen Spannung zwischen London und Washington zu sprechen und regt die sofortige Entsendung hoher politischer Vertreter Englands und der USA nach Französisch-Nordafrika an. Die von Eden versprochene „Erklärung" des britischen Kabinetts zu diesem Problem, die in einer Geheimsitzung abgegeben werden soll, schlägt in der Diskussion der Londoner politischen Kreise bereits hohe Wellen. Bezeichnenderweise wird aber von gutinformierten Kreisen in London deren Bedeutung schon jetzt stark herabgeschraubt. Man weist darauf hin, daß die Stellungnahme des britischen Kabinetts sich keineswegs mit der grundsätzlichen Haltung der englischen Politik gegenüber dem Vorgehen des Verbündeten jenseits des Ozeans befassen werde, sondern nur in tatsächlicher Hinsicht vielleicht einige Aufklärung über die Ereignisse in Französisch-Nordafrika bringen werde. Man wolle den Verbündeten in Washington, so versichert man, in seiner heiklen Lage nicht bedrängen. Hier handelt es sich natürlich um eine offensichtliche Verdrehung der Tatsachen, die bezeichnend ist für die Bemühungen der englischen Diplomatie, das Gesicht zu wahren, denn in Wahrheit ist diese heikle Lage natürlich in London zu suchen. Die britische Diplomatie scheint aber bereits eingesehen zu haben, daß in Washington die britischen Interessen bekuba geworden sind, wenn es um die eigene Machterweiterung geht und die Mobilisation der englischen Oeffentlichkeit dürfte daran nicht viel ändern, wie das die zwei letzten Wochen gezeigt haben.

Peinliche „Aussichten"

Eine Kritik Liddel Harts

WG. **Stockholm**, 8. Dezember. (Eig. Bericht.) Besonderes Aufsehen erregt in London ein Kommentar des britischen Militärfachmannes Liddel Hart, der in der „Daily Mail" schreibt: Beinahe vier Wochen sind nun verflossen, seit der französische Widerstand in Marokko und Algerien eingestellt wurde. Vorgeschobene alliierte Streitkräfte befanden sich damals ganz nahe der tunesischen Grenze. Die Berichte, die aus Afrika eintreffen, lassen erkennen, daß das alliierte Oberkommando damals beschloß, erst einmal stärkere Streitkräfte zu sammeln und Verstärkungen abzuwarten, besonders von der Luftwaffe, um dann den Vormarsch gegen Bizerta und Tunis einzuleiten. Dieser Beschluß muß stark in Zweifel gezogen werden in Anbetracht der Tatsache, daß man damit jede Möglichkeit verlor, durch einen überraschenden Vorstoß mit den zur Verfügung stehenden motorisierten Verbänden die strategisch wichtigen Punkte zu besetzen, während noch der Feind mit dem Aufmarsch beschäftigt war. Diese Taktik würde sicherlich ein ziemliches Risiko gewesen sein, aber in Anbetracht der Gewinn-Chancen würde sich doch eine solche Operation gelohnt haben. Nun muß festgestellt werden, daß die Möglichkeiten einer alliierten strategischen Initiative in Tunesien gerade durch den Beschluß, erst einmal stärkere Streitkräfte zu sammeln, stark verringert worden sind. Das gleiche — so fährt Liddel Hart fort — gilt auch heute für die Front in Libyen. Rommel hat starke Kräfte an der El-Agheila-Stellung sammeln können, und wir hatten unrecht, uns über einen baldigen und entscheidenden Sieg im voraus zu freuen. Die El-Agheila-Linie ist nun eine schwer zu nehmende Stellung geworden. Langwierige Vorbereitungen sind daher notwendig, damit die 8. Armee zum Angriff gegen diese neue Achsenstellung anstürmen kann.

Verräter gegen Verräter

WG. **Basel**, 9. Dezember. (Eig. Bericht.) Der Streit um Darlan geht munter weiter. Neuerdings hat de Gaulle, der sich offensichtlich in seiner Agitation gegen den Konkurrenten Darlan bereits heiser geschrien hat, seinen „Statthalter" in Syrien, Catroux, mobilisiert, um Darlan eins am Zeug zu flicken. Catroux hat festgestellt, daß er Darlan genau kenne und „diesem Verräter nicht über den Weg traue". Um seiner Kritik an Darlan noch mehr Nachdruck zu geben, behauptete Catroux, daß die de Gaulle-Truppen, die in der Cyrenaika eingesetzt seien, „einen heftigen Schock bekommen" hätten, als sie von der Bestallung Darlans hörten. Catroux will mit diesem Hinweis offenbar andeuten, daß man mit dem Kampfgeist der Gaullistischen Truppen kaum mehr rechnen dürfe, Washington die Unterstützung mehr rechnen dürfe, wenn Washington die Unterstützung des Verräters Darlan fortsetze.

Das ist natürlich eine glatte Drohung an die Adresse des Herrn Roosevelt. Ob er sie tragisch nimmt, kann nur die Zukunft lehren. Immerhin läßt sich erkennen, daß sowohl de Gaulle als auch sein Auftraggeber Churchill mit allen Mitteln arbeiten, um wenigstens einen Teil der Felle, die ihnen weggeschwommen sind, wieder zu bekommen.

„Auf unbestimmte Zeit verschoben"

WG **Berlin**, 9. Dezember. (Eigener Bericht.) Die portugiesische Zeitung „Diario Popular" weist darauf hin, daß der Streit zwischen England und Amerika um Darlan und de Gaulle durch den raschen Gegenschlag der Achse in Tunis eine Verschärfung erfahren habe. Die Deutschen und Italiener beherrschten jetzt den Luftraum über Tunesien, so schreibt die Zeitung, und es sei ihnen gelungen, auf dem Luit- und Seewege bedeutende Verstärkungen zu landen, Stellungen zu besetzen und neue anzulegen, wodurch sie in der Lage seien, die Entscheidung des Kampfes hinauszuschieben. Dadurch sei es Darlan möglich, in Algier festen Fuß zu fassen und eine Macht auszuüben, die zunächst, wie man in London hoffte, nur vorübergehend zu sein schien. Wenn Roosevelt und auch Cordell Hull also versprochen hätten, die Situation Darlans werde nach Beendigung der militärischen Operationen geklärt werden, so sei diese Vereinigung nun auf unbestimmte Zeit verschoben. „Diario de Lisboa" meint, wenn die Spaltung der Franzosen und die Spannung zwischen Engländern und Amerikanern noch lange anhalten würde, so könnte das politische und militärische Folgen haben.

Der Verrat von Toulon

Man wartete nur noch auf Brennstoff

WG. **Berlin**, 9. Dezember. Wenn es noch eines weiteren Beweises für das hinterhältige und verräterische Verhalten der französischen Generale und Admirale bedurft hätte, so hat ihn jetzt der Kommandant des französischen U-Bootes „Casablanca" geliefert, der in einer Rundfunkübertragung aus Algier mitteilte, die französische Flotte von Toulon würde schon eine geraume Zeit früher zu den englisch-amerikanischen Flottenstreitkräften im Mittelmeer gestoßen sein, wenn sie genügend Brennstoff zur Ausfahrt gehabt hätte. Die französische Flotte in Toulon habe auf die Lieferung des erforderlichen Brennstoffs durch die Anglo-Amerikaner gewartet, aber diese Zufuhr sei nicht rechtzeitig eingetroffen. Angesichts dieses Eingeständnisses erfahren die in letzter Minute von Deutschland und Italien getroffenen Gegenmaßnahmen eine erneute und schlagende Rechtfertigung.

Verunglückte Britenpost

Stockholm, 9. Dezember. Eine neue aufschlußreiche Liste von Schiffs- und Luftpost, die „durch feindliche Einwirkung" verloren ging, gibt der englische Generalpostmeister in den „Times" bekannt. Danach ging zwischen dem 8. und 15. Okt. sämtliche Post aus London zu den Fischen, die für Belgisch-Kongo, Französisch-Somaliland, Arabien und Englisch-Somaliland bestimmt war. Zeitungen und Drucksachen aus England nach Belgisch-Kongo, Portugiesisch-Afrika und Madagaskar gingen ebenfalls verloren. Ferner wird der Verlust der Paketpost für Nord- und Süd-Rhodesien, Südafrika und Südwestafrika gemeldet. Vom 10. bis 13. Oktober gingen Zeitschriften und Pakete nach Neufundland und Kanada verloren. Für ungefähr die gleiche Zeit wird die Luftpost nach Tschungking, Iran, Indien, Ceylon, den Bahrein-Inseln, Kenia, Deutsch-Ostafrika, Uganda und Sansibar vermißt.

„Die liberalistische Welt geht unter"

Eine bedeutsame Rede des Caudillo vor dem Nationalrat der Falange

Madrid, 8. Dezember. Im Palast des spanischen Nationalrats, dem ehemaligen Senatspalast, trat Dienstag mittag unter dem Vorsitz des spanischen Staatschefs General Franco der dritte Nationalrat der Falange zu seiner ersten Sitzung zusammen. General Franco eröffnete die Sitzung mit der Aufforderung zur Vereidigung der Mitglieder des Nationalrates. Als erster leistete der Parteiminister Arrese den heiligen Eid, Spanien, der Falange und dem Caudillo sowie den Grundsätzen des Staates und der spanischen Revolution treu zu dienen.

Anschließend hielt General Franco eine Rede, in der er die Stellung des neuen Spaniens an der Seite der jungen Mächte Europas unterstrich. Der Caudillo forderte alle Spanier auf, die alten liberalen Vorurteile fallen zu lassen und ihren Blick auf die großen Ereignisse zu richten, die sich gegenwärtig in Europa abspielten. General Franco sagte: „Wir Spanier gehören zu keiner anderen Welt als der europäischen, auch wenn unsere Politik eine eigene Charakteristik besitzt.

Die Ereignisse zeigen uns deutlich, daß wir dem Abschluß einer alten Epoche und dem Anfang einer neuen beiwohnen. Die liberalistische Welt geht unter und ist das Opfer ihrer eigenen Fehler geworden,

und mit dieser Welt geht eine kapitalistische Anschauung zugrunde, die die Schuld daran trägt, daß Millionen von Menschen die Hände in den Schoß legen mußten. Man ist nur frei, wenn man nicht Sklave der Not ist. Die marxistischen Ideen sind in erster Linie bei der großen Masse gescheitert, weil sie ein Versprechen auf Gerechtigkeit nicht wahrzumachen vermochten. Auch die liberalistische Welt ist untergegangen."

General Franco umriß dann die Entwicklung und die Zielsetzung der faschistischen und der nationalsozialistischen Bewegungen und unterstrich besonders die Methode, mit der Deutschland und Italien das soziale Problem gelöst haben:

„Diese sozialen Bewegungen sind keine Zufallserscheinungen, sondern es hat sich ein neues Gewissen gebildet, das mit dem alten System endgültig gebrochen hat. Eine Jugend, die sich geschichtlicher Größe bewußt ist, hat ihren Marsch in Richtung einer besseren Zukunft angetreten."

Der Caudillo sagte abschließend: „Wir fühlen uns stark, weil wir die Wahrheit hinter uns wissen, und in unserer Armee steht unsere beste Jugend. Der Herrgott hat unseren Weg gesegnet, und mit ihm werden wir siegen!"

Klare Absage aus Madrid

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 9. Dezember. Nach der Rede des finnischen Staatspräsidenten Ryti mit ihrer klaren Absage an sämtliche gegnerischen Verlockungsversuche erleben die Feindmächte innerhalb drei Tagen ihre zweite große politische Enttäuschung durch die Rede, die der spanische Staatschef Franco auf der konstituierenden Sitzung des 3. Nationalrates gehalten hat. Die Rede zieht einen klaren Trennungsstrich zwischen der reaktionären Vorstellungswelt der europafeindlichen Mächte und dem Gedanken der europäischen Neuordnung, zu dem sich Franco in aller nur wünschenswerten Deutlichkeit bekennt.

Wenn der spanische Staatschef etwa darauf hinweist, daß man in der jetzigen neuen Epoche nicht den Gedankengängen der vergangenen liberalistischen Epoche nachhängen kann, sondern den Blick auf das neue Europa richten muß, oder wenn er ein zweites Mal betont, daß „gegenüber der Heuchelei der veralteten Systeme eine neue Welt entstanden ist, ja, daß die liberalistische Welt sich mitten in ihrem Untergang befindet", dann bekräftigt er damit erneut die unanzweifelbare Stellungnahme dafür, daß Spanien seinen Platz im neuen Europa und nicht im Lager der Europa-Feinde sieht. Franco unterstreicht diese Haltung noch besonders durch den Hinweis auf den für Spanien selbstverständlichen Kampf gegen den Bolschewismus und auf die Notwendigkeit einer wachsamen militärischen Bereitschaft. „Wenn wir schon für den Kreuzzug alles einsetzen, wird unser Einsatz angesichts der neuen und drohenden Gefahren noch stärker sein".

Das alles läßt an Deutlichkeit so wenig zu wünschen übrig, wie die Erklärungen des finnischen Staatsoberhauptes. In London und Washington wird man darin nichts anderes als eine Bestätigung für die längst bekannte Tatsache zu sehen haben, daß an der Südwestecke Europas für die Feindmächte genau so wenig zu holen ist, wie an der Nordostecke. Wenn auch der britische Botschafter Lord Halifax auftragsgemäß noch so viel Gelder in die Aufputschung spanischer Kommunistenreste steckt.

R.

Saison in Nizza

Deutsche Panzer im Touloner Hafen

Von dem Kriegsberichter Dr. Erich Lorenz

Die Saison in Nizza hatte begonnen, und auf den langen weißen Stuhlreihen der weltberühmten „Promenade des Anglais" räkelte sich eine Welt eleganter Nichtstuer. Vor ihnen brach sich rauschend das sonnenüberflutete Mittelmeer an den steilen Kaimauern, und hinter ihnen schimmerten blendend weiß durch die grünen Palmen die Mammutbauten der Hotels. Einige herausgeputzte und zweifellos wohlerzogene Kinder baumelten gelangweilt mit den Beinchen von ihren hohen Stühlen herab, schauten altklug in diese für sie so schale Gegenwart und machten ihren geschminkten Gouvernanten wenig Kummer. Ueberelegante Frauen, deren Gesichter alle Farbtöne einer Malerpalette widerspiegelten, flanierten mit viel zu jungen Männern in viel zu weiten Hosen, und mißmutige alte Ehepaare, die im „Soir" oder in irgendeinem billigen Roman herumblätterten, säumten zu beiden Seiten die Promenade. Manchmal erschien störend ein junger Mann im abgerissenen blauen Anzug, zielte mit dem Objektiv einer alten Kamera in diese gelangweilte Gesellschaft und wurde kaum beachtet, wenn er mit bittender Gebärde seine Geschäftskarte anbot. Wen der Anblick des ewig wechselnden Wogenspiels langweilte, der winkte sich eines der Fahrradtaxis heran; denn welcher Gentleman hat es nötig, zum Diner in sein Hotel zu laufen — auch wenn es nur hundert Schritte bis dorthin wären?

Freilich blieben diesmal viele Stühle auf der Promenade und viele Hotelzimmer unbesetzt, denn die eigentlichen Träger der Riviera-Saison, die Söhne merry old Englands und die Millionärssöhne Amerikas, fehlten. Sie wurden nicht nur in den Hotels oder in den Gaststätten vermißt, sondern vor allem in den vielen Luxusgeschäften, die sich in der „Promenade des Anglais" oder am König-Albert-Park entlangziehen und in ihrer Aufmachung ganz dem Geschmack der Pfund- und Dollarbarone angepaßt waren. Ihre Auslagen waren ebenso bestechend wie ihre Preise, und nur hin und wieder wies ein kleines bescheidenes Schildchen darauf hin, daß dieser reizende Schlafanzug zum Beispiel „20 Points", 20 Punkte einer Textilkarte also, benötige.

„Haben Sie Marken?" war die ewige Frage, die mit bezauberndem Lächeln von jeder kleinen Midinette oder Kellnerin viele Male am Tage an den Käufer oder Gast gerichtet wurde. Jedoch: Wer keine Marken hatte, brauchte deshalb nicht gleich untröstlich den Laden zu verlassen, denn ein paar Hundert-Franken-Scheine ersetzten jede beliebige Anzahl der so begehrten Papierchen. Aber diese zusätzlichen Franken, das war es eben, was den Nizzaer Snobs das Leben so vergällte. Nicht etwa, weil sie nicht zu entbehren, sondern weil sie — ebenso wie die italienischen Uniformen — Nizza und seine „Kur"-Gäste daran erinnerten, daß sie in einer verlogenen Scheinwelt lebten. Weder der Kanonendonner des Westfeldzuges im Jahre 1940 noch des afrikanischen Krieges war zu ihnen herübergedrungen. Sie verstopften ihre Ohren und schlossen ihre Augen vor diesem Krieg, der sie in nichts berührte, weil sie weder gute Franzosen noch gute Europäer waren. Die Not ihrer eigenen Arbeitslosen oder ihrer armen Weinbauern, die sich unter einem sklavischen Pachtsystem bereits im Frieden abrackerten, war nie bis zur Schwelle ihres Daseins gedrungen. Nur eine totale Inflation des Geldes wäre ihnen zur eigenen seelischen Not geworden. Noch war es nicht so weit, und in Nizza, der Königin der Cote d'Azur, ließ es sich vorläufig immer noch „leben".

Niemals trafen wir eine größere und erschütterndere Gegensätzlichkeit an, als zwischen der tödlichen Forderung der Ostfront, von der wir kamen, und dieser maskenhaften Welt, die in der paradiesischen Schönheit der Riviera sorglos und uninteressiert dahinlebte. Sie ahnten nicht, daß wenige Tage später das Klirren deutscher Panzerketten von Toulon herüberdringen würde, und daß mit der Entwaffnung der französischen Armee ihre letzte anglophile Hoffnung zu Grabe getragen sei. Noch hofften sie auf die Wiederkehr einer liberalen Welt, in der sie Könige gewesen waren. Sie jubelten lieber übergelaufenen Generalen und Admiralen zu, die ihnen diese Welt wiederbringen sollten — ohne daß sie selbst etwas dazu taten —, als daß sie den fordernden Maximen ihres Staatschefs gerecht wurden.

Wir waren von Nizza aus wieder nach Westen gefahren und hatten mit trunkenen Augen die Schönheit des tiefblauen Meeres, der schneebedeckten See-Alpen und der weißen Kalkberge der Cote d'Azur geschaut. Wir waren durch die Pässe des Monts des Maures gestiegen und hatten darüber die dreckigen Katen der Ostfront und beinahe auch ein wenig den Ernst unserer Zeit vergessen, als uns in Marseille ein neuer Befehl wiederum mitten hinein in das klirrende Reich des Mars stellte. In der späten Nacht hatte allmählich der Sternenhimmel den Dunst, der allabendlich vom Meer her in die Täler einfließt, durchbrochen, als zum Marsch auf Toulon angetreten wurde. Die Gleisketten der Panzer, die Mannschaftstransportwagen der Grenadiere, die Geschütze der Flak und alles, was sonst zu motorisierten Verbänden gehörte, setzte sich in Marsch und begann nach Südosten zu rollen. In steilen Kehren stiegen die Kolonnen mühsam die Berge der Chaine de la St. Beaume hinan, unter den überhängenden Zweigen der Bergkiefern hindurch, vorbei an den spitzen Silhouetten hoher Zypressen, deren Hecken die Weinfelder der Provence gegen die Gewalt des Mistrals schützen. Dann fiel die Straße jäh ab. Zwischen drohenden Felsschluchten hindurch, deren Höhen von starken Forts gekrönt waren, führte sie die Verbände mitten hinein in den stärksten Kriegshafen Frankreichs.

Als die ersten Panzer und Sturmgeschütze die westlichen Eingänge zum Hafen erreichten, blieben die schweren Stahltore vor ihnen verschlossen. Der Panzerkommandant gab daraufhin den Befehl zum Rammen, die gedrungenen Stahlkolosse prallten ein paarmal dröhnend gegen die Stahlwände, bis die Flügeltüren krachend nach innen stürzten. Marinestoßtrupps folgten den Panzern, bis die Kampfwagen und Sturmgeschütze die freie Fläche der Kais erreicht hatten. Aus dem Morgendämmern erwuchsen vor ihnen die gewaltigen Kulissen des Schlachtschiffes „Straßburg", neben dem einige schwere Kreuzer lagen. Kein Laut war zu hören. In diese Stille rollte nur mit dumpfem Rasseln ein neuer Panzer neben den ersten. Als auch der seine Ausgangsstellung erreicht hatte, blieb es weiterhin still.

Was würde nun kommen? Würden die Schiffe mit ihrer Mittelartillerie das Feuer auf die deutschen Panzermänner und die Stoßtrupps eröffnen? Ihrer gewaltigen Kraft gegenüber stand ein winziger Verband beherzter Männer. Zweifellos waren der französische Admiral auf dem Flaggschiff „Straßburg" und die Kommandanten der übrigen Schiffe bereits im klaren darüber, was sich vor den Toren des Kriegshafens Toulon abspielte. Den Panzermännern und Grenadieren war bisher noch keine Antwort auf ihre stumme Frage geworden, die ihr Schicksal bedeutete. Der Marinestoßtrupp arbeitete sich langsam an den Kai heran. Ueberall lagen Minengehäuse verstreut umher, hinter denen sie Deckung fanden.

Der französische Admiral schien die Zwecklosigkeit eines Widerstandes einzusehen und gab den Befehl zum Verlassen der Schiffe. Zu Tausenden strömten die Matrosen von den schweren Schiffen auf die breiten Kaistraßen. Im Torpedoboot- und U-Boot-Hafen ereignete sich zur gleichen Zeit das gleiche Schauspiel. Kaum hatten die französischen Matrosen ihre Schiffe verlassen, als auf zwei Kreuzern gewaltige Explosionen die Schiffsleiber erzittern ließen. Wie von einer Urgewalt ergriffen, hoben sie sich langsam ein wenig aus dem Wasser, um schnell bis über die erste Reihe der Bullaugen auf Grund zu sinken. Hunderte von Meter hoch stiegen die Rauchwolken des brennenden Oels und schossen die Rauchpilze der Explosionen der Kreuzer gegen den südlich-blauen Himmel der Toulonet Bucht. Immer dichter legten sich die Brandwolken der brennenden Kreuzer über den Hafen, verdeckten die Forts von Mont Faron, die hoch im Norden der Stadt Toulon liegen. Immer dichter aber strömten die deutschen Verbände in das Hafeninnere, besetzten die Kasernen, Arsenale und Schiffe, und an ihnen vorbei gingen die Besatzungen der französischen Kriegsschiffe ohne Waffen zurück in die Gefangenschaft. Vergeblich wartete die Mittelmeerflotte Englands auf die gewünschte Verstärkung.

Die Flotte Frankreichs, die der Waffenstillstandsvertrag unangetastet ließ, war durch den deutschen Zugriff der gierigen Hand der angelsächsischen Mächte entzogen worden. Die Rauchfahnen über dem Touloner Hafen breiteten sich hoch oben pinienförmig aus, und der Westwind trieb ihre graufchwarze Wand weiter nach Osten herüber dorthin, wo die weißen Hotels die Promenade des Anglais flankieren. Auf die „Saison in Nizza" fiel der erste Schatten des Krieges.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Ueber 1¼ Million RM.!

Der Dezember-Opfersonntag im Gau Düsseldorf

Der vierte Opfersonntag für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942-43 ergab nach den vorläufigen Festellungen im Gau Düsseldorf 1 266 770,19 RM.

Im Vergleich zum Aufkommen am gleichen Opfersonntag des Vorjahres bedeutet das eine große Steigerung. So zeigt sich im Weihnachtsmonat Haltung und Gesinnung der Heimat im schönsten Licht. Die Heimat wird auch in Zukunft jederzeit ihre vornehmste Pflicht darin sehen, bei allen Sammlungen für das Kriegs-WHW. wenigstens einem kleinen Teil der Dankesschuld gegenüber unseren Soldaten sichtbaren Ausdruck zu geben.

Auf Wärmestrahler, Heizekissen Gesunde jetzt verzichten müssen!

Nur ein fleischloser Tag

zwischen dem 24. 12. 1942 und dem 2. 1. 1943

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt: In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1942 bis zum 2. Januar 1943 gilt als fleischloser Tag lediglich der 29. Dezember 1942, so daß in den Gaststätten und Beherbergungs-Betrieben auch am 25. Dezember 1942 und am 1. Januar 1943 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Geflügel in Gaststätten

Die Abgabe von Fleischspeisen aus Schlachtgeflügel hat, wie neuerdings noch einmal klar und eindeutig entschieden worden ist, grundsätzlich markenfrei zu erfolgen. Dem Gast kann auch die Abgabe von Fettmarken bei Gänsebraten mit Rotkohl nicht zugemutet werden.

Herr Meister und Frau Meisterin

Vor dem Prüfungs-Ausschuß der Handwerkskammer zu Düsseldorf haben die Meister-Prüfung bestanden die Friseusen Frau Else Künne, Solingen, Maltheserstraße, und Frau Grete Vitinius, Wupp.-Barmen, Schellenbecker Straße 58; die Schlosser Wilhelm Krug, Haan, Heidstraße 5, Willi Holz, Solingen, Müngstener Straße 17, und Fritz Adams, Hilgen bei Burscheid, Lanner Busch 833; der Dreher Max Scherff, Hilden, Am Strauch 86; der Kraftfahrzeughandwerker Max Windhövel, Solingen-Höhscheid, Morgenstraße 7; die Schneiderinnen Frau Herta von den Bergen, Mettmann, Bergstraße 15, Franziska Speicher, Wuppertal-Elberfeld, Hardtstraße 46; die Graveure Hans Schieck, Solingen, Bozener Str. 2, Max Ludwig, Solingen, Röllscheider Straße 13a, Eugen Stachelhaus, Solingen, Bismarckstraße 146, Paul Storsberg, Solingen, Bienericher Straße 6, Hermann Voß, Solingen, Lucasstraße 3, und Hans Windhövel, Solingen, Paulstraße 38.

„Spielzeugwerk der Hitler-Jugend"

Der Bann Wuppertal (17) gibt bekannt: Die Märchenvorstellungen, die am kommenden Samstag und Sonntag, dem 12. und 13. Dezember 1942 im Städt. Museum Wuppertal-Elberfeld stattfinden sollten, müssen aus technischen Gründen verlegt werden. Ort und Zeit der Vorstellungen unserer Ausstellung werden bekanntgegeben. Ferner bitten wir die Besucher, wegen des starken Andrangs die Vormittagsstunden auszunutzen, da mit Eintritt der Dunkelheit die Ausstellung geschlossen wird. Der Besuch ist für Kinder nur in Begleitung Erwachsener gestattet.

Die Frau im Betrieb

Bestätigung der Werkfrauengruppe Schlieper & Laag

Als Anerkennung ihrer Bewährung in anderthalb Jahr segensreichen Wirkens erhielt die Werkfrauengruppe bei Schlieper & Laag, W.-Vohwinkel, ihre parteiamtliche Bestätigung. Aus diesem Anlaß vereinigte sich am Dienstagnachmittag die gesamte Belegschaft im neuen Gemeinschaftsraum zu einer schlichten Feier, auf der Gaubeauftragter Winkler in großen Zügen alle schönen Seiten der Sozialarbeit der Frau im Betriebe aufzeigte und mit der durch Handschlag erfolgten Verpflichtung der Werkfrauen dem Wunsche Ausdruck gab, daß immer ein guter Geist über all ihrem Streben walten möge. Und daß es so ist und in der Betreuung der Werkskameraden und ihrer Familien, wo immer Rat und Hilfe angebracht sind, viel Gutes schon getan wurde, konnte Fräulein Schenka, die Leiterin der Gruppe, in ihrem umfassenden Leistungsbericht überzeugend nachweisen. Dr. Berendts Worte, daß die Betriebsführung das Hirn, die Werkfrauengruppe aber das Herz des Betriebes sei, und seine Zusicherung, daß alles Wollen der Werkfrauen stets volles Verständnis bei der Betriebsführung finden würde, waren würdiger Ausklang einer Feierstunde, die durch Darbietungen der Werkfrauen weiteren Inhalt erhalten hatte und von dem Betriebsobmann Fochler mit einem Grußwort eingeleitet worden war. Auch die zur Schau ausgelegten schönen Arbeiten, Spielzeug und Bekleidungsstücke, waren eindrucksvoller Beweis für die Einsatzfreudigkeit der Werkfrauen.

„Wir machen Musik"

Ufa-Palast, Barmen, — Modernes Theater, Elberfeld

Die Wuppertaler Theaterbesucher erinnern sich noch mit Vergnügen an das reizende Lustspiel von Manfred Roßner „Karl III. und Anna von Oesterreich", das seinerzeit über unsere Bretter ging. Die Hauptpointe an diesem handfest konstruierten Lustspiel war bekanntlich, daß nur zwei Personen auf der Bühne standen, daß aber die Ausstattung der zahlreichen unsichtbaren sonstigen Mitwirkenden der Phantasie des Zuschauers überlassen blieb. Der Film hat sich jetzt der lustigen Angelegenheit angenommen und macht es dem Zuschauer leichter: er phantasiert für ihn und läßt die ganze Umwelt lebendig werden. Und so erleben wir denn in einer heiter-beschwingten Neuauflage, wie der im Privatleben zu nachlässige und beim Komponieren zu seriöse Musiklehrer Karl von der praktischer veranlagten Anna zu einem geregelten Außen- und einem weniger belasteten Innenleben gebracht wird. Die dankbare Rolle der Anna gibt der quicklebendigen Ilse Werner Gelegenheit, alle Register ihrer Darstellungskunst zu ziehen: sie trottet und tippelt, sie pfeift und singt, schmollt, lacht und taucht und macht es ihrem geliebten Karl, den Viktor de Kowa scharmant und gewandt darstellt, trotz allem leicht, in geregelte Einkommen- und Familien-Verhältnisse zu kommen. Der Musik ist dabei ein weiter Rahmen gezogen: er reicht von Werken (und Pseudo-Werken) Johann Sebastian Bachs zur Jazzmusik, von Septimen- und gebrochenen Dreiklang-Akkorden zum Synkopen-Gewimmel Peter Igelhoffs. Eine Schar bekannter und bewährter Darsteller setzt sich weiter mit viel Laune für den Lacherfolg ein. — Ein ausgezeichneter Kulturfilm „Rügen" bringt prächtige Bilder von diesem kleinen Ostsee-Paradies.

Capitol, Elberfeld — Odin-Palast, Barmen. Es lohnt sich schon, ältere Lustspiele ab und zu wieder aus den Archiven hervorzuholen. Zu ihnen gehört „Kiki", ein rechter Sorgenbrecher, mit Anny Ondra, dem einstmals so beliebten, quicklebendigen Persönchen, das wieder allerhand lose Streiche verübt, um sich die Männerwelt gefügig zu machen. — **Modernes Theater, Bohwinkel.** „Alles weg'n dem Hund". Auch dieser Film, der seine Wirkungen vor allem aus der Situationskomik bezieht, schafft ergötzliche Kurzweil.

Friedrich Heuschen

Brieftauben im Wettbewerb

6. Kreisausstellung der Gruppe Bergisch Land

Den Höhepunkt der Brieftauben-Ausstellungen im Bergischen Land bildete die in diesen Tagen in der Elberfelder Stadthalle stattgefundene Kreisgruppen-Ausstellung. Sie war eine eindrucksvolle Kundgebung der bergischen Brieftaubenzüchter. 628 Tauben standen zur Schau, und der Besuch der Veranstaltung war überaus stark. Die Leitung der Ausstellung lag in den Händen von Walter, Härtel und Wilke, die die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg brachten. Die Prämierung der Tauben hatten Bildhardt-Hagen, Lenhartz-Solingen, Melchers-Wald, Kaiser-Remscheid, Gesenberg-Velbert und Hermann Kaltenpoth-Velbert übernommen. Die Prämierung hatte u. a. folgende Ergebnisse: Klasse 1a, Täuber: 1. Heinrich Bracht-Barmen, 2. Heinr. Bracht-Barmen, 3. Werner Limberg-Barmen, 4. Fritz Kaltenpoth-Velbert, 5. Wordenbeck u. Dämmer-Schwelm. Klasse 1b, Täubinnen: 1. Fritz Kaltenpoth-Velbert, 2. Theo Lindemann-Elberfeld, 3. Heinrich Bracht-Barmen, 4. Gustav Kleinsorge-Barmen, 5. Paul Schmidtmann-Neviges. Klasse 2a, Täuber: 1. Aug. Deuhs-Lüttringhausen, 2. Carl Terstesse-Ohligs, 3. Fritz Kaltenpoth-Velbert, 4. Carl Pistorius-Lennep, 5. Carl Terstesse-Ohligs. Klasse 2b, Täubinnen: 1. Kowakowski-Marzin-Remscheid, 2. A. Dreps-Solingen, 3. Gebr. vom Dorp-Elberfeld, 4. Fritz Peppler-Solingen, 5. Hüngsberg-Velbert. Klasse 3a, Täuber: 1. Cleff-Barmen, 2. C. Terstesse-Ohligs, 3. Wordenbeck-Dämmer, Schwelm, 4. Hüngsberg-Velbert, 5. C. Terstesse-Ohligs. Klasse 3b, Täubinnen: 1. Carl Terstesse-Ohligs, 2. Kregelob-Lennep, 3. Wilh. Eickelmann-Velbert, 4. Fritz Kaltenpoth-Velbert, 5. Dalbeck-Sohn, Velbert. Klasse 4a, Täuber: 1. Fritz Kaltenpoth-Velbert, 2. Meise u. Steyer-Dahlerau, 3. Walter Killefitt-Velbert, 4. O. Klüppelholz-Velbert, 5. Walter Killefitt-Velbert. Klasse 4b, Täubinnen: 1. Ernst Martens-Velbert, 2. W. vom Scheidt-Solingen, 3. Ewald Weisen-Velbert, 4. Albert Niederhoff-Velbert, 5. Albert Niederhoff-Velbert.

Eltern! Besucht mit euren Kleinsten die Spielzeug-Ausstellung der Hitler-Jugend! Sie bringt Vorweihnachtsfreude in die Herzen eurer Kinder!

Erst kommen die Soldaten!

Steuerung des Weihnachts-Verkehrs durch Zulassungskarten

Durch Bildanzeigen in sämtlichen deutschen Tageszeitungen weist die deutsche Reichsbahn darauf hin, daß zum diesjährigen Weihnachtsfest der Weihnachtsurlauberverkehr den Vorrang vor allen zivilen Reisen hat. Es ist nicht möglich, die Zahl der Reisezüge für den Festtagverkehr zu erhöhen. Die in den fahrplanmäßigen Zügen vorhandenen Plätze sind in erster Linie für die Wehrmachtsurlauber bestimmt, die einen Anspruch darauf haben, das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familie zu verbringen.

Zur Steuerung des Weihnachtsverkehrs werden in geringer Zahl wieder Zulassungskarten ausgegeben. Sie gewähren weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Platz. Die Reichsbahndirektionen geben bekannt, auf welchen Bahnhöfen und für welche Tage und Züge Zulassungskarten gelöst werden müssen.

Wer aber nicht aus zwingenden Gründen die Eisenbahn benutzen muß, bleibe, wie gesagt, zu Hause nach der Parole:

Erst siegen, dann reisen!

Weihnachts-Expreßgüter frühzeitig aufliefern!

Um die pünktliche und glatte Abwicklung des Gepäck- und Expreßgut-Verkehrs vor dem Weihnachtsfest sicherzustellen, ist die Annahme von Expreßgut und beschleunigtem Eilstückgut für die Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1942 gesperrt worden. Von dieser Sperre sind nur bestimmte, besonders dringliche Güterarten ausgenommen. Auskunft hierüber erteilen alle Expreßgut-Annahmestellen. Den Versendern wird dringend empfohlen, ihre Expreßgüter möglichst frühzeitig, bestimmt jedenfalls vor dem 20. Dezember, aufzuliefern, weil sonst mit der Auslieferung der Sendung an den Empfänger vor dem Weihnachtsfest nicht mehr gerechnet werden kann.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Eierzuteilung, Ausgabe von Spirituosen, Bohnenkaffee und Zuckerwaren, Verkauf von Hundefutter und Fischverteilung.

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

In der Berufung doppelte Strafe

Vor einiger Zeit wurden der etwa 25 Jahre alte L. und der etwas ältere Sch. aus Wuppertal wegen Körperverletzung zu drei bezw. vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten eines Nachts in der Werner-Hanemann-Straße einen ruhig seines Weges gehenden älteren Mann ohne jeglichen Grund überfallen und schwer mißhandelt. Das gleiche machten sie mit einem anderen, dem Angegriffenen zu Hilfe kommenden Mann. Auch ein dritter Mann wurde von ihnen verprügelt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Auf Grund der erneuten, sehr eingehenden Beweisaufnahme erhöhte das Wuppertaler Landgericht als Berufungs-Instanz die Strafen, und zwar bei L. von drei auf sechs Monate Gefängnis und bei Sch. von vier auf neun Monate. Es handelt sich in diesem Falle um einen brutalen Ueberfall auf harmlose Passanten und es muß daher, so führte der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung aus, eine empfindliche Freiheitsstrafe verhängt werden, um die Angeklagten zu einem anständigen Verhalten im Straßenverkehr anzuhalten.

Mit 67 Jahren sechs Jahre ins Zuchthaus

Zum vierundzwanzigsten Male stand der 67 Jahre alte K. aus Wuppertal vor dem Richter. Seine letzte Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus erhielt er am 22. Juli vom Wuppertaler Landgericht wegen allerlei Betrügereien zudiktiert. Er hatte angegeben, Mangelware beschaffen zu können, ließ sich Anzahlungen, teilweise sogar den ganzen Betrag, geben und damit war seine geschäftliche Tätigkeit zumeist beendet. Auf der gleichen Linie lagen auch die sieben Fälle, die ihn nun erneut vor den Richter brachten. Auch hier hatte er Ware zu liefern versprochen, hatte Anzahlungen angenommen, aber dann nichts mehr von sich hören lassen oder hatte seine Auftraggeber vertröstet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges im Rückfalle zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 6000 RM. Geldstrafe. Weiter sprach es ein Berufsverbot auf die Dauer von fünf Jahren aus.

Auf der schiefen Bahn

Ein recht bewegtes Leben hat die 23 Jahre alte Erika trotz ihrer Jugend schon hinter sich. Seiten hielt sie es längere Zeit auf einem Arbeitsplatz aus. Ein ungebundenes Leben erschien ihr interessanter. So betätigte sie sich unter anderem auch als Haushälterin bei einem Manne, dessen Wohnung aus einem Zimmer bestand. Als sie wieder einmal mittellos war, mietete sie sich ein Zimmer und versprach die Miete am Ende des Monats zu zahlen, aber dabei blieb es und die Vermieterin wurde um 23 RM. geschädigt. Als die Sache zur Anzeige kam, machte sie diesen Schaden wieder gut. Längere Zeit lag sie im Krankenhaus. Hier bemerkte sie bei einer Frau zwei Armbanduhren, die aber reparaturbedürftig waren. Sie überredete die Frau, ihr die Uhren anzuvertrauen, denn sie habe einen Onkel, der sei Fachmann und könne die Reparaturen schnell ausführen. In Wirklichkeit brachte sie jedoch die Uhren zum Pfandhaus und versetzte sie. Der fachmännische Onkel entpuppte sich als grundehrlicher Straßenarbeiter, der weit von seiner angeblichen Nichte abrückte. Die lebenslustige Erika hat nun im Gefängnis drei Monate Zeit darüber nachzudenken, daß man durch ehrliche Arbeit weiter kommt, als durch Schwindeleien. Hoffentlich zieht sie auch ihre Lehre daraus.

Wissentlich falsche Anschuldigung

Der 64 Jahre alte M. aus Wuppertal behauptete u. a., daß eine Wuppertaler Baufirma das einer Behörde gehörende Baumaterial für ihre Privatbauten verwende, weiter, daß die der Firma gehörenden Kraftwagen für Privatzwecke benutzt würden, und daß die Baufirma vom Arbeitsamt Arbeitskräfte zugewiesen bekomme, die aber nicht für die angeforderte Arbeit verwandt würden. In der sehr eingehenden Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht stellte sich aber heraus, daß der Angeklagte alle diese „Tatsachen" nur vom Hörensagen kannte. Dafür hatte aber das Gericht nur wenig Verständnis. Es war der Meinung, daß der Angeklagte sich zuerst vergewissern mußte, ob seine Anschuldigungen auch wirklich auf Tatsachen beruhten, und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Ein „netter kleiner Nebenverdienst"

Der 53 Jahre alte W. aus Wuppertal war bei einer Wuppertaler Firma im technischen Betrieb beschäftigt. Im Laufe einer nicht allzu langen Zeit entwendete er allerlei Ware und verkaufte sie an die mitangeklagten K. und Kr. aus Wuppertal. Diesen schwindelte der Angeklagte vor, daß es sich um rechtmäßig erworbene Ware handelte. Wie der Verlauf der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht ergab, konnten diese beiden auch dem Angeklagten nach Lage der Dinge Glauben schenken. Sie wurden daher freigesprochen. Der Angeklagte W. wurde wegen fortgesetzten Diebstahls zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Kleine Nachrichten

w.— **Fundunterschlagung.** Einer Frau aus Velbert ist am 26. 11., zwischen 13,30 und 18,45 Uhr, vermutlich im Mittelpunkt der Stadt Elberfeld, eine weißgoldene, rechteckige Damenarmbanduhr mit 2 Brillanten und mehreren Brillantsplittern abhanden gekommen. Die Uhr hat einen Wert von ungefähr RM. 1000.—. Personen, die über die Uhr oder den Finder irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dieses der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Tel. 21101, Nebenanschluß 8386, mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt und Unkosten vergütet.

wü.— **Vorsicht — Taschendiebe!** Einer Volksgenossin wurde am 5. 12., gegen 16.45 Uhr, in einem Kaufhaus am Wall die Geldbörse mit RM. 65.— aus der Einkaufstasche entwendet. — Einer Volksgenossin wurde am 5. 12. in einem Kaufhaus in Wuppertal-Barmen aus der Einkaufstasche eine Geldbörse sowie eine Geldscheintasche mit RM. 45.— und Familienpapieren gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Die Feier des 50jährigen Bestehens begeht am morgigen Donnerstag, 10. Dezember, die Buch- und Steindruckerei sowie Faltschachtelherstellerfirma L. Schwarze & Oberhoff, Heckinghauserstr. 65. Gleichzeitig sind vier Gefolgschaftsmitglieder Jubilare bei dieser Firma: der Lithograph Robert Eisenberg 50 Jahre, der Steindrucker Ernst Zuschlag 40 Jahre, der Buchdrucker Oskar Schmitz 40 Jahre und der Buchbinder Walter Seifert 25 Jahre. Die Firma wurde von den inzwischen verstorbenen Herren Leo Schwarze und Friedrich Wilhelm Oberhoff gegründet. Aus kleinen Anfängen ist dieses Unternehmen, das in der Hauptsache Buchdruckarbeiten für die hiesige und nachbarliche Industrie herstellt, entstanden. In den letzten Jahren ist die Herstellung von Faltschachteln für die Eisenindustrie des Bergischen Landes in größerem Umfange dazu aufgenommen worden. Die Firma selbst wird heute von Herrn Emil Leo Schwarze weitergeführt.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Anna Pfau geb. Moog, Allensteiner Str. 54, wird am kommenden Freitag, 11. Dezember, 80 Jahre alt. Sie ist Trägerin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Marcus Kröger und Frau, Wilhelmine geb. Moos, Bendahler Str. 56, feiern am morgigen Donnerstag, 10. Dezember, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Der KSV. R 584, W.-Langerfeld,** veranstaltete im Lokale Kuberski eine öffentliche Tischbewertung. An dem Wettbewerb waren 213 Kaninchen aller Rassen, vor allem aber der Vereinsrasse, Klein-Chinchilla, beteiligt. Preisrichter waren Willi König, W.-Barmen, Peter Hennes, Haan, und Friedrich Bornefeld, Haan. Ergebnisse: Ehrenpreise: DW. grau Fritz Träger; DW. weiß F. Maikranz, WW. 2mal J. Müller, 2mal W. Busenius, F. Vogelbacher, H. Hartwig; W. blau R. Frowein; Kl. Chin. E. Arns, F. Weber, W. Beckmann; D. Riesen grau F. Maikranz; DR. Schecken E. Lancini. — 1. Pr.: DW. grau 2mal F. Träger; DW. weiß C. H. Möller; H. Gr. Silber F. Träger; Gr. Chin. E. Lancini; W. weiß 2mal Fr. Vogelbacher, 2mal W. Ronsdorf, 2mal H. Vohwinkel, W. Busenius, H. Wagner, A. Böhle; W. blau F. Träger, E. Schönbeck; Klein Chin. 2mal E. Lancini, H. Vohwinkel, E. Arns, F. Weber; D. Riesen grau W. Eckhoff, H. Vohwinkel; DR. Scheck. E. Lancini; Schwarz Loh W. Wilke. — 2. Preise: DW. grau F. Träger; DW. weiß C. H. Möller, F. Maikranz; H. Gr. Silber 2mal F. Träger; Groß Chin. F. Träger; W. weiß F. Müller, 2mal H. Fedler, F. Träger, H. Mays, E. Keßler, E. Wilkes; 3mal W. Busenius, H. Wagner, H. Vohwinkel, A. Böhle; W. blau 2mal E. Uelwer, E. Schönbeck, H. Fedler; Klein Chin. 4mal F. Weber, 2mal E. Lancini, E. Kolscher, W. Beckmann; DR. grau 2mal F. Maikranz; DR. Schecken W. Ronsdorf; Engl. Schecken H. Mays; Holländer: F. Träger; Gelb-Silber: F. Weber. — Jungtiere. 1. Preise: DW. grau F. Träger; Groß Chin. E. Lancini; W. weiß 2mal H. Mays, 2mal H. Vohwinkel, H. Hartwig, E. Schönbeck, G. Fichtner. — 2. Preise: DW. grau C. Schmelz, J. Müller; Gr. Chin. 2mal Lancini; W. weiß 4mal H. Mays; W. blau H. Vohwinkel. Außerdem erhielt Enoch Arns den RTK.-Ehrenpreis.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Gustav Stiefeling, z. Zeit im Städt. Versorgungshaus, Neuenteich 1, wird am morgigen Donnerstag, 10. Dezember, 86 Jahre alt. Er ist noch recht frisch.

Keine Beitragslücken aufkommen lassen!

Aufrechterhaltung der Unterstützungs-Anwartschaft in der DAF.

Alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden darauf aufmerksam gemacht, keine Beitragslücken in ihren Mitgliedsbüchern entstehen zu lassen. Da von der DAF. nur die in ununterbrochener Folge gezahlten Beiträge auf die Unterstützungs-Anwartschaft in Anrechnung gebracht werden, ist die vor der Beitragslücke bestehende Mitgliedschaft als erloschen zu betrachten. Die DAF.-Mitglieder werden daher aufgefordert, ihre Mitgliedsbücher zu überprüfen und leere Markenfelder mit Beitragsmarken zu bekleben. Anerkannt werden nur Beitragsmarken; Bezeichnungen, gleich welcher Art, sind unzulässig, mit Ausnahme der Betriebe, die den markenlosen Beitragseinzug eingeführt haben.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 9. Dez., Sonnenuntergang 16.26 Uhr
Donnerstag, 10. Dez., Sonnenaufgang 8.26 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 18.20 Uhr

GA-SCHACH

Mit der Aufgabe Nr. 115 von P. A. Orlimont haben wir unseren GA.-Schachfreunden etwas allzu schwere Kost verabreicht — offen gestanden — sie hat auch uns einige Stunden schwerster Arbeit gekostet. Und so sind uns nur zwei richtige Lösungen zugegangen.

Aufgabe Nr. 118
J. Cumpe



Weiß: Kg8, Tf1, Lc1, h5, Sh3. — Schwarz: Kh4, Bf5
Matt in drei Zügen

Zwei Varianten mögen die originelle Form dieses Zweispringermatts ausweisen: 1. De6!, f×e6; 2. c7†, T×c7; 3. Sf4, beliebig; 4. S×e6 matt. Oder 1. —, Tc7; 2. S×c7, K×c7; 3. Dd7†, K×b6 (Kb8); 4. Db7 matt. — Die Aufgabe Nr. 117 wird durch 1. Ld6! gelöst. Mit 1. Lb8? (drohend Sc7 matt) würde Weiß nichts (wegen g2 und Lh2 deckt c7) erreichen. Nachdem sich also herausgestellt hat, daß der Lh2 „stört", gilt es, ihn wegzulenken. Also 1. Ld6! Die Drohung 2. Sc7†, Ka7; 3. S×c5 matt zwingt Schwarz zu 1. Lg1. Nun aber geht 2. Lb8 und 3. Sc7 matt. Auch sehr hübsch.

Und nun einige neue Versuche. Zunächst etwas aus der „böhmischen Schule" und anschließend „Neudeutsches" von Walter Freiherr von Holzhausen als Aufg. Nr. 119: Weiß Kb5, Tf5, Ba6, f7. — Schwarz: Ka8, Lg3 Ba7. Matt in drei Zügen. — Einfacher ist der Zweizüger, den ein Frau — Marie Stimper — gebaut hat. Wir fanden ihn in Berliner Lokalanzeiger. Aufg. Nr. 120: Weiß: Kf7, Db1, Sd7, Sg4. — Schwarz: Kc4, Bc6, d6, f4, f6. Matt in zwei Zügen.

Bitterböse Ueberraschung

Unseren Schachsäuglingen möge die nachfolgende Stellung aus einer Partie zwischen Gerhartz (Solinger 1911) und F. Agosti (Elberf. SG. 1851) beim letzt. Mannschaftskampf der beiden bergischen Vereine ein mahnendes Beispiel dafür sein, wie nahe doch Sieg und Niederlage beieinander stehen.

Wir stellen auf: Weiß: Kg1, Dc7, Ti3 Se5, Ba2, b2, d4, f2, g4, h3. — Schwarz Kg8, Dd2, Te8, Sg5, Ba7, b7, d5, f7, g7, h4. Weiß hoffte die schwarze Königsstellung durch 1. T×f7 schwer erschüttern zu können, war aber nach 1. — T×e5 (nicht S×f7) 2. Tg7, Kf8 um eine Fortsetzung verlegen, denn zunächst mußte ja mal mit 3. d×e5 der schwarze Turm geschlagen werden. Diesen Zeitverlust nutzte Schwarz zu einem Ueberfall aus, der binnen wenigen Zügen unausweichbares Matt zur Folge hatte. Es geschah nämlich 3. —, Sh3†; 4. Kh1, De1†; 5. Kg2, Df2† aufgegeben, denn K×h3 führt durch Dg3 und Kh1 durch Dg1 zum Matt. Peinlich — sehr peinlich.

Noch ein niedlicher Reinfall

Den König durch die Rochade so schnell wie möglich dem Kampfgewühl zu entziehen, ist ein guter Rat, den der junge Schachfreund unbedingt beachten muß. Sonst kann es ihm auch einmal so ergehen, wie dem Gegner des bekannten Meisters Füster (Weiß). Und wieder führt ein Springer die Katastrophe herbei.

1. d4, d5; 2. c4, c6; 3. Sf3, d×c4; 4. e3, Lf5; 5. a4, e6; 6. Sc3 Lb4; 7. S×c4, Sf6; 8. f3, Sd7? (Hier war die Rochade angebracht) 9. e4, S×e4? (Dieses Opfer wäre nach der langen Rochade möglich gewesen, jetzt aber wird für Schwarz ein böser Reinfall daraus) 10. f×e4, Dh4†, 11. Kd2, D×e4. Darauf gibt es Kurzschluß, denn durch 12 Sd6† geht, wie leicht ersichtlich, die Dame verloren. Und dann ist es natürlich aus!

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Gebr. Stollwerck AG., Köln. Die Entwicklung in dem am 30. Juni 1942 abgelaufenen Geschäftsjahr wurde im wesentlichen durch die Anordnungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft bestimmt. Das Automatengeschäft bewegte sich auf der gleichen Linie. Bei dem Werk in Preßburg hat sich der günstige Geschäftsgang im laufenden Geschäftsjahr in erhöhtem Maße fortgesetzt. Auch für 1943 sind dort die Voraussetzungen für einen guten Erfolg gegeben. Der Erneuerungsbau der dortigen Schokoladenfabrik wurde inzwischen in Angriff genommen; für weitere Erneuerungsbauten sind die Vorbereitungen im Gange. Bei dem Werk in Kronstadt war 1941 eine erhebliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen, und das laufende Geschäftsjahr verspricht ein befriedigendes Ergebnis. Der Fabrikausbau wurde auch hier fortgesetzt. — Der Rohertrag der Gebr. Stollwerck AG. ging auf 6.557 (7.671) Mill. RM. zurück. Zinsen (alles in Mill. RM.) erbrachten 0.121 (0.091) und a. o. Erträge 0.427 (0.890). Nach Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagen von 0.482 (0.564) wird ein unveränderter Reingewinn von 0.553 ausgewiesen, woraus der HV. am 12. Dez. wieder 6 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Voraussagen für das begonnene Geschäftsjahr sind nach Ansicht des Vorstandes gegenwärtig noch nicht zu machen.

Lohmann & Stolterfoth AG., Maschinenfabrik, Eisengießerei, Witten. Dividendenvorschlag für das am 30. Juni 1942 abgelaufene Geschäftsjahr wieder 6 Prozent auf das AK. von einer Million RM.

Berliner Börse. Auch am Mittwoch lagen die Aktienmärkte bei kleinen Umsätzen nicht einheitlich. Die Wertschwankungen waren zumeist unbedeutend. Nach wie vor erhält der Verkehr durch zahlreiche Strichnotierungen sein Gepräge. Am Montanmarkt zogen Mannesmann um 0.25 und Ver. Stahlwerke um 0.12 v. H. an. Andererseits gaben Klöckner um 0.12 und Buderus um 0.75 v. H. nach. Rheinstahl blieben unverändert.

Gehirn und Präzisionsmaschine

Die Kunst, die Wissenschaft und die Technik einer hohen Befehlszentrale

Von unserem an die Westküste entsandten Schriftleiter

WG In Frankreich, im Dezember 1942.

Der Neuling, der ohne jede Kenntnis vom Auto zum erstenmal neben dem Fahrlehrer im Wagen sitzt, ist meistens ein wenig verwirrt und bedrückt von den Apparaten des Armaturenbrettes und von den vielen Hebeln. Wer zum erstenmal in seinem Leben die Fülle der Instrumente und Apparaturen in der Führer-Kabine eines modernen Flugzeuges sieht, die Funkanlage gar nicht mitgerechnet, steht fassungslos vor der Tatsache, daß das alles von einem einzigen Mann beherrscht und auch in jedem kritischen Augenblick zweckmäßig bedient und benutzt wird. Steigt man zum erstenmal in ein modernes U-Boot, dann ist es fast zum Gruseln: das ganze U-Boot von vorne bis hinten besteht nur aus Maschinen, Apparaten und Instrumenten, eine ungeheuer komplizierte Anlage, in jeder noch so brenzligen Situation geführt und beherrscht vom Kommandanten und dem leitenden Ingenieur. Weiß der Himmel, wie sie es fertigbringen, und noch dazu mit solchem Erfolge!

Nun steht der Besucher nach langer Reise in einer mittleren Stadt des fremden Landes in einem großen Gebäude, das die Befehlszentrale eines hohen Marinestabes aufgenommen hat. Er hat unter dem Geleitschutz eines Stabsoffiziers die Wache passiert, steigt auf breiten Treppen hinan und ist im Laufe der nächsten Stunden geneigt, jene drei Steigerungen der Kompliziertheit für ganz einfach zu halten im Vergleich zu der Gehirnmaschinerie dieser Kommandobehörde. Der Gast, dem hier freundlich Zutritt und Einblick gewährt wird, hat als Funkoffizier im ersten Weltkrieg viel mit Stäben zu tun gehabt und traut sich einige Kenntnis solcher militärischen Zentralen zu. Aber hier verblassen alle Erinnerungen, alle Vergleiche.

Verblüffend geradezu ist vor allem die friedliche Stille in dem ganzen großen Bau, in dem Hunderte von Männern arbeiten und in Tag- und Nachtdienst die Last einer ungeheuren Verantwortung tragen. Es ist ganz gleich, ob man hier zum Befehlshaber der Sicherungsstreitkräfte oder zum Oberbefehlshaber des Marine-Gruppenkommandos West oder zum Befehlshaber der U-Boote kommt, es ist überall das gleiche Bild: hier und da Ordonnanzen mit inhaltschweren Mappen, meistens im Geschwindschritt, leises Klappen von Türen, bei deren Oeffnung man Offiziere an großen Kartentischen oder an kniffligen Berechnungs-Apparaturen hantieren sieht. Gelegentlich ein halblautes Wort, ein knapper Satz, der unter Umständen ganze Formationen draußen auf See oder in den Stützpunkten dirigiert. Alles in einer erstaunlichen Ruhe, Gelassenheit, Ueberlegenheit und freundlichen Auskunfts-Bereitschaft gegenüber dem Besucher selbst in so angespannten Situationen, wie wir sie gerade bei unserem Kommen miterleben dürfen. Aber diese Ruhe ist von äußerster Konzentration erfüllt: man wandert hier durch die Windungen und Zellen eines mit schärfster Aufmerksamkeit schaffenden großen Gehirns. Drüben, jene mittlere Tür in der langen Reihe des Korridors, ist das Allerheiligste, das Lagezimmer.

Der Läufer meldet uns bei Kapitän z. S. M. an. Der Chef des Stabes des Befehlshabers der Sicherungsstreitkräfte West steht gerade vor einem riesigen, in Holz gearbeiteten Panorama der Kanalküste, auf dem plastisch alle Häfen, Stützpunkte usw. zu sehen sind. Kleine Schiffchen markieren die augenblickliche Lage der Verbände draußen auf See, eine Flottille, einen Geleitzug, ein U-Boot und was man sonst so für die christliche Seefahrt im Bereiche dieses Admirals braucht. Wer hier Bescheid weiß, der übersieht mit einem Rundblick über das Panorama, die großen Tabellen an den Wänden, die Karten in den Ständern und Instrumente die gesamte augenblickliche Lage im Sicherungsbereich.

Der Stabschef spricht mit der Sicherheit, man möchte fast sagen, mit der leichten Eleganz des Mannes, der das alles so klar im Kopf hat, wie es die Landratte mühsam zu entwirren versucht. Nach zwei Sätzen des Offiziers hört die Mühsal auf, der Einblick in das große Hirn dieser Zentrale eröffnet eine Rundsicht über einen der wichtigsten Sektoren des Seekrieges, der bis an die Basen des Gegners heranreicht. Der schüttelt sich förmlich unter den Schlägen vor allem des U-Boot-Krieges, gegen den doch kein Kraut gewachsen ist.

Der Engländer ist längst erkannt worden. Er greift oft sehr schneidig an. Aber viele Male laufen kampfstärkere Gegner als die Sicherungsboote, etwa Zerstörer, nach kurzem Gefecht einfach mit hoher Fahrt ab. Es ist nicht gerade ein Ruhmesblatt für die einst stärkste Flottenmacht der Welt, daß solche Sonder-Unternehmungen wie der Durchmarsch der deutschen Schlachtschiffe durch den Kanal nicht nur möglich wurden, sondern auch mit vollem Erfolg, das heißt, ohne nennenswerte Verluste, durchgeführt werden konnten — unmittelbar vor der englischen Haustür. Das liegt nur an unserem ausgezeichneten Material, obgleich man dabei im Bereich der Sicherungsstreitkräfte genau wie der Engländer teilweise auf Fischdampfer und ähnliche kleine Einheiten zurückgreift, und auch nicht allein an der Führung, die — welch vertrautes Wort im Staate Adolf Hitlers! — nicht zuletzt eine Kunst der Menschenführung ist, sondern ebenso an einem Menschenmaterial, wie wir es uns nicht besser wünschen können. Das hören wir hier und hören wir bei allen Stäben und Befehlshabern in gleicher Weise. In diesem Kriege der Ueberraschungen, der die Gegner der Achse vor so viele und immer neue Plötzlichkeiten stellt, versucht der Engländer mit dem zunehmend unsichtigen Wetter dieser Jahreszeit seine Erkundungsraids anzubringen. Die Sicherung des Vorfelds spielt im Winter eine noch größere Rolle als je, stellt schärfste Anforderungen an den ganzen Apparat vom kleinsten Vorpostenboot bis in die großen Kommandozentralen in dieser Provinzstadt, deren lebhafter Zivilbetrieb bis hierher in die stillen Arbeitszimmer der strategischen Wissenschaft des Seekrieges gedämpft zu hören ist.

Eine Ordonnanz bittet den Chef des Stabes zum Admiral, der uns nachher noch selbst begrüßen will. Neue Meldungen verlangen augenblickliche Entscheidungen. Man spürt die Höchstempfindlichkeit aller geistigen Instrumente, aus denen sich ein solcher Großleitstand zusammensetzt; kaum ist die Meldung da, gleiten die Meßschienen über die mächtigen Kartentische, stelzen Zirkel mit leisem Pochen über Pläne, werfen Stifte Funksprüche aufs Papier, die sofort chiffriert werden, während ein paar Dutzend Telephone im Hause in Bewegung geraten. Und während diese ganze Reaktion auf die Meldung hin sich draußen an der Front in ebenso schnelle Kampfmaßnahmen umsetzt, kehrt die Zentrale schon wieder zu den Arbeiten zurück, die von der Meldung unterbrochen wurden, in ständiger äußerster Aufnahme-Bereitschaft für alle, auch die kleinsten Nachrichten von draußen, deren Strom hier keine einzige Stunde abreißt.

Vor einigen Jahren sah ich einmal in einem modernen Forschungs-Institut Versuche auf Reaktions-Fähigkeit an Kraftfahrern, die erstaunlich gute Ergebnisse hatten. Was dort der vor dem Prüfling ablaufende Film war, dessen plötzlich auftretende Hindernisse und Gefahren ihn zu schnellsten Gegenmaßnahmen veranlaßten, das ist in einer solchen Befehlszentrale die ständig wechselnde Lage, die Summe der ununterbrochen einlaufenden Meldungen, die den Befehlshabern und ihren Stäben das Bild der Front formen. Nur eins gibt es hier nicht: die Schrecksekunde. Die ist unbekannt. So verschieden die menschlichen Temperamente in diesen Männern hier sind, von deren Befehlen viele Formationen, Menschen, Waffen, Fahrzeuge, Unternehmungen abhängen, so sehr gleichen sie sich in der gebändigten, konzentrierten Kraft und Ruhe, mit der sie ihr verantwortungsschweres Handwerk, nein, ihre kunstvolle Wissenschaft, betreiben, die eine ideale Vereinigung von geistiger und technischer Arbeit ist.

Als wir, versonnen und in kaum unterdrücktem Stolz auf die Männer mit den goldenen Aermelstreifen da oben in die strahlende Herbstsonne hinaustreten, die hier wärmer scheint als in der Heimat, da wünscht man, daß das deutsche Volk einmal den Stab eines Befehlshabers bei der Arbeit sehen könnte. Aber schließlich kann man in einer solchen Zentrale, wo jede ablenkende Störung ausgeschaltet bleiben muß, keine Wochenschau drehen. Um so dankenswerter ist es, daß die Herren den Laienbesucher so freundlich einen kleinen Einblick tun ließen, von dem sie wissen, daß er von hier dorthin fährt, wo sich die Befehle der Zentralen in die Wirklichkeit der Front umsetzen. Ihnen selbst aber wünscht man, daß sie mehr von dieser hellen, linden Sonne hätten, als ihnen vor des Dienstes ewig gleistgestellter Uhr vergönnt ist.

Peter A. Riebe.

Der Aufmarsch der „Ju 52"

Die Leistung der fliegenden Transporter am Kanal von Sizilien

DNB. . . ., 8. Dezember. (PK.) Warm, fast heiß scheint die Sonne auf unseren Flugplatz herab, und blau ist der Himmel über uns. Es ist, als wären wir schon wieder im Frühling, hätten wir nicht schon eine Reihe kühler und regnerischer Tage hinter uns, die das Flugfeld aufweichten und unseren Flugzeugen Start und Landung erschwerten. Aber das Wetter wechselt rasch auf dem gottbegnadeten Sizilien, wo jetzt die Zitronen, Mandarinen und Apfelsinen heranreifen; heute könnte man fast den Rock ausziehen, während sich in der deutschen Heimat alle in dicke Wintermäntel hüllen. Während die Natur in ständiger Wiederkehr das gleiche Gesicht zeigt wie immer um diese Jahreszeit, hat sich aber im äußeren Leben der schönen und viel besungenen Insel vieles geändert.

Die Truppen der Achsenmächte landeten in Tunis, um zunächst die wichtigsten strategischen Punkte an der tunesischen Küste für uns zu sichern. Ueber den Ausgangspunkt unserer Operationen herrschte keinen Augenblick Unklarheit, er konnte nur Sizilien sein, und der Weg hinüber jene natürliche Landbrücke zwischen Sizilien und Tunis, die in grauen Vorzeiten einmal Europa mit Afrika verband und die man heute den Kanal von Sizilien nennt. Diesen Weg zogen vor Jahrtausenden und Jahrhunderten bereits die Eroberer von Tunis, aber sie brauchten dazu mit ihren Schiffen vielleicht zwei oder drei Tage, während heute unsere vollbeladenen Transportflugzeuge nur rund eine Stunde benötigen, um von der Küste Siziliens das nordafrikanische Festland bei Cap Bon zu erreichen. Was bedeutet schon im heutigen Zeitalter der Technik eine Entfernung von nur 180 Kilometer! Sie bedeutet für unsere modernen Kampfflugzeuge nur eine knappe halbe Stunde Flugzeit. Das wissen auch unsere Gegner, und sie luden daher ihre Schiffe in den entfernteren algerischen und marokkanischen Häfen aus. Und selbst dort haben sie den harten Schlag der italienischen und der deutschen Luftwaffe gespürt.

Ein buntes und bewegtes Leben herrscht an allen Küstenplätzen Siziliens, die überall um das Vielfache verstärkt sind, wie auch die gesamte Küste der Insel in eine verstärkte Abwehrbereitschaft gesetzt ist, um jeden eventuellen Landungsversuch der Gegner schon im Keim zu zerschlagen.

Sizilien ist heute ein einziges, großes Heerlager. Hochbetrieb herrscht auf allen Flugplätzen. Transportflugzeuge, Bomber und Aufklärer starten und landen. Unablässig steigen Jäger auf, um die Plätze zu sichern oder die Insel vor feindlichen Einflügen zu schützen. Wenn feindliche Bomber versuchten, einzufliegen oder gar einmal eine feindliche Maschine den Versuch machte, den Platz im Tiefangriff zu nehmen, standen die Kanoniere aufrecht und ruhig im Feuer der feindlichen Bordwaffen, die hier und dort einen von ihnen zerschlugen oder verletzten, sie aber feuerten dessen ungeachtet, bis das feindliche Flugzeug eine lange Rauchfahne zeigte und abdrehte, um dann einige Kilometer vom Platz abzustürzen. Auf dem Platz aber standen eigene Flugzeuge, standen die Tankwagen und Gebäude unversehrt. Kommt nur wieder — dachten die Flakkanoniere —, wir werden's euch schon zeigen!

Auf den meisten Flugplätzen aber beherrschen gegenwärtig die Transportmaschinen das Bild. Es ist zur Hauptsache immer noch die gute alte „Ju 52", die sich in ähnlichen Situationen, sei es bei Narvik, in Holland und Frankreich, sei es auf Kreta oder auf den Kampfstätten im Osten, schon hundertfältig bewährt hat. Erhebend ist das Bild, wenn die Transporter sich mit ihren weiten und breiten Schwingen vom Flugfeld abheben, noch erhebender aber, wenn sie, von Jägern begleitet, wie ein dichter Schwarm Zugvögel über das ruhige Mittelmeer dem nordafrikanischen Hafen zuschweben, um dort — und dies manchmal im Bordwaffenfeuer feindlicher Zerstörer oder im Splitterregen einzelner feindlicher Bomber, die, durch niedrige Wolken begünstigt, die eigene Jagdsperre durchbrachen — ihre kostbare Fracht abzusetzen. Was tut's schon, wenn dann und wann einmal ein eigenes Flugzeug draufgeht, die gewaltigen Ketten ihres Aufmarsches reißen nie ab. Unablässig verstärken sie die bereits weit vorgeschobene eigene Sicherheitslinie, die schon mit dem Gegner im Kampfe liegt und durch Abschuß zahlreicher Panzer einige bemerkenswerte Erfolge erzielt hat.

Kriegsberichter Hellmut Börner.

Der 151. Eichenlaubträger

Berlin, 8. Dezember. Der Führer verlieh am 5. Dezember 1942 dem Oberstleutnant Nobis, Kommandeur eines Jäger-Regiments, als 151. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Japans Kampfflugzeuge versenkten 23 000 BRT.

Berlin, 8. Dezember. Japanische Kampfflugzeuge griffen am 7. Dezember die Hafenanlagen von Port Darwin in Nord-Australien an. Ihr Ziel bildete eine Transportflotte von zwölf Schiffen, darunter zwei großen Truppen-Transportern von je 9000 BRT. Trotz heftiger Abwehr wurden die Dampfer von zusammen 14 000 BRT. durch Bombenvolltreffer außerhalb des Hafenbeckens versenkt, ein weiteres Schiff von 6000 BRT. in Brand geworfen. Einer der großen Truppen-Transporter erhielt gleichfalls mehrere Treffer und kenterte. Australische Zerstörer gaben den Versuch, das schwer getroffene Schiff in den Hafen einzuschleppen, auf. Damit verlor der Gegner bei diesem einen Angriff vier Schiffe mit insgesamt 23 000 BRT.

SA.-Standarte „Ludwig Siebert". In Anerkennung der großen Verdienste des am 1. November 1942 verstorbenen bayrischen Ministerpräsidenten, SA.-Obergruppenführer Ludwig Siebert, befahl der Führer, daß die SA.-Standarte 20/Kempten in Zukunft die Bezeichnung führt: „Standarte 20/Ludwig Siebert".

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(43. Fortsetzung)

Sie legt den Kranz auf die Bank, stellt das Mädchen behutsam auf den Boden und steht auf. Sie ist so erstaunt, daß sie diesmal ein Geschenk für den Buben vergißt. Der trollt sich enttäuscht. Sie geht aufs Haus zu, um der Doktorsfrau zu sagen, was der Bub ihr gemeldet. Doch plötzlich besinnt sie sich. Sie ruft in den Flur, daß sie ein wenig spazierengehe. Der Doktorin ist es recht. Sie weiß, daß die Lisl oft halbe Tage durch die Wälder und Wiesen läuft.

Elisabeth Brand geht durch den Garten zur Straße hinab. Schon von weitem sieht sie das Pferd, daneben den Reiter, der unter einem Obstbaum steht. Sie sieht ihn nicht deutlich. Seine Gestalt verschwimmt in den grünlichen Sonnenlichtern und Schatten.

Jetzt hat er sie erblickt, tritt, das Pferd am Zügel, auf die Straße hinaus. Eben hat sie das letzte Wiesenstück erreicht. Ihr Herzschlag stockt. Sie bleibt stehen. Langsam kommt Rabenau auf sie zu, greift nach ihrer Hand. Was er spricht, hört sie kaum. Sie sieht nur seine dunklen, lachenden Augen. Aber ihr Herz erfaßt seine Worte. Hand in Hand gehen sie über den Steg. Das rieselnde, goldgrüne Licht des Jungwaldes hüllt sie ein. Sie bleiben stehen. Rabenau küßt sie.

Sie gehen weiter den Pfad hinauf, der ein Stück höher oben auf einen Hügel führt. Unter einen Birnbaum, von dessen weitausladenden Aesten der sanfte Wind die Blütenflocken weht, setzen sie sich ins Gras. Sie halten sich an der Hand, sehen über die zwischen den Obstbäumen glitzernde Piesting, über die weiß und gelb gesprenkelten Wiesen, über die dunklen Wälder und zu den Felsen, zwischen denen noch die Schneeflecke blitzen. Rabenaus Pferd weidet im Wiesengrün.

Er kann nicht lange bleiben. Zwei Stunden nur hat er Zeit. Er muß am Morgen wieder in Wien sein. Die Kaiserin hat befohlen, daß er sich mittags bei ihr melde, ehe er übermorgen wieder ins Feld abgeht.

Eine Weile sitzen sie noch vor einem Bauernhaus, trinken Milch, essen Brot und goldgelbe Butter, lachen sich an, erzählen. Dann muß er reiten. Auf den Kämmen über dem Tal glühen schon die Stämme der Föhren. Sie gehen einen Feldweg hinab, der durch Wiesen und junge Saat hinunter zur Piesting führt. Auf der Straße steigt er in den Sattel, beugt sich herab, küßt sie noch einmal.

Lange steht sie und sieht ihm nach. Bis sein Pferd hinter Staub und Blütenschleiern verschwindet. Dann geht sie wie im Traum zum Doktorhaus zurück. Immer schon hat sie an Märchen geglaubt.

Daß er einen Tag und eine Nacht geritten war, sah man dem Leutnant von Rabenau nicht an, als er vor der Kaiserin stand. Die Monarchin war sehr gnädig. Sie sagte freundlich: „Ich sehe, Seine Blessur ist noch nicht geheilt. Hat Ihm denn der van Swieten das Reiten schon erlaubt?"

„Ich habe ihn nicht gefragt, Ihro Majestät."

Maria Theresia drohte ihm lächelnd. „Dann will ich Ihn auch nicht fragen. Denn ich muß gestehen, es ist mir recht lieb, daß Er reitet. Ich habe einen wichtigen Brief für Ihn . . . Aber was ich noch sagen wollte. Er sollte jetzt bald heiraten, Rabenau. Ich weiß, daß Er damals nicht mehr nach Jaunitz kam. Das ist sehr schade. Es wäre mir recht gewesen, wenn Er dort eine Weile im Quartier gelegen wäre . . . Kennt Er die kleine Hartenberg eigentlich?"

„Nein, Ihro Majestät!" Gott mochte ihm die Lüge verzeihen.

Die Kaiserin dachte einen Augenblick nach. Merkwürdig, daß sie von der Komtesse nichts mehr gehört hatte. Die Briefe hatte ihr der Petersburger Kurier doch übergeben. Maria Theresia sah auf: „Uebrigens sonderbar, daß Er die Hartenberg damals in Olmütz oder sonst auf seinem Wege nicht getroffen hat. Sie reiste nämlich um die gleiche Zeit wie Er. In der Postkutsche. Mit ihrer Tante, der alten Wolf . . . Er braucht nicht so rot zu werden, Rabenau. Aber wenn Ihm die Komtesse gefiele, wär's mir schon lieb . . . Da hat Er jetzt den Brief, bring Er ihn dem Hadik. Ich laß ihn schön grüßen. Er soll ihn gleich an den Daun schicken!"

Mit ernstem Gesicht ging Rabenau durch die Gassen. Dieser Wunsch der Kaiserin machte die Sache mit der Lisl nicht leichter.

Als er sich drei Tage später bei Hadik meldete, sagte der General: „Freut mich, daß ich Ihn wieder habe, Rabenau. Aber diese Freude ist leider kurz. Der Feldmarschall hat mir befohlen, den besten meiner jungen Offiziere dem Festungskommandanten von Olmütz zur Verfügung zu stellen. Auf die Gefahr hin, daß Er mir eitel wird: ich muß Ihn nach Olmütz schicken, Rabenau. Der Feldzeugmeister von Marschall hat drum gebeten. Er will mit der Armee in Verbindung bleiben, und das ist wohl auch richtig."

Rabenau wäre lieber geblieben. Hadik beehligte mit den Generalen Serbelloni und Laudon den Vortrab des Marschalls Daun, der endlich seine Stellung in Böhmen verlassen hatte und langsam heranzog. Dann wollte wohl die Entsatzschlacht schlagen. In die Schlacht zu reiten, wäre Rabenau lieber gewesen als der Festungsdienst, bei dem für einen Reiter keine Ehre einzulegen war. Er sagte das auch Hadik. Aber es half ihm nichts.

Mit seinem Burschen und einem Pikett Dragoner ritt er am nächsten Morgen wohlbehalten in Olmütz ein. Den Festungskommandanten mußte er erst suchen. Schließlich fand er ihn bei der Batterie neben dem Theresientor. Tor und Batterie standen in schwerem Feuer. Das hatte Rabenau schon gemerkt, als er sein Pikett ins Quartier geschickt hatte, und allein über den Oberring zum Tor ging. Ueber den Dächern heulte und fauchte es. Schindeln und Ziegeln flogen auf. Balken und Schutt polterten von den Dächern. Die Bürgerwehr rasselte mit Feuerspritze und Wasserwagen durch die Gassen. Verwundete humpelten ihm entgegen. Am Theresientor riß ihn gerade noch ein Offizier der Torbesatzung in die schützende Torfahrt hinein. Dann fuhr krachend die Bombe ins Straßenpflaster.

Rabenau fragte, ob er wisse, wo der Feldzeugmeister sei. Er müsse sich melden. Der Offizier deutete mit dem Kopf hinter sich: „In der Batterie links vom Tor. Auf die haben es die Preußen abgesehen seit heute nacht. Was daneben geht, bekommen wir auf unsere unschuldigen Häupter." Er wies gegen die Decke des Gewölbes, von der eben wieder der Kalk rieselte. Rabenau wartete die nächste Bombe ab, dann sprang er aus der Torfahrt heraus. Hinter ihm lachte der Offizier: „Angenehme Himmelfahrt, Herr Bruder!"

Mit wenigen Sprüngen war Rabenau bei der Batterie. Das erste Geschütz war demontiert. Zwei Tote lagen neben den Rädern. Drei Kanonen feuerten noch. Ueber den zerflatternden Morgennebeln, über Pulver und Dampf schwamm wie ein Urweltttier die breite Masse des Tafelbergs, von dem die feindlichen Batterien schossen. Es waren keine fünfzehnhundert Schritt. Man konnte manchmal die Bedienung mit den Wischern hinter den Faschinen sehen.

Der Feldzeugmeister von Marschall stand am zweiten Geschütz neben dem Richtwormeister, der eben über das Rohr visierte. Oben auf dem Talberg blitzte es zweimal rötlich auf. Dann rauschte und heulte es heran. Auf der Mauerkrone und dicht hinter der Batterie flammte es krachend auf. Die Splitter surrten. Der Richtwormeister duckte sich und wandte den Kopf. Der Feldzeugmeister knurrte: „Geht dich gar nichts an, mein Sohn! Schieß lieber los! Der Vormeister sprang von der Lafette, hob den Arm. Brüllend fuhr der Dampf aus dem Vierundzwanzigpfünder. Als er sich verzogen hatte, staubte es drüben am Tafelberg unter der Kreuzkapelle auf. Die Kanoniere stießen den Wischer ins Rohr.

Freiherr von Marschall sah den Richtwormeister mißbilligend an: „Was meinste, mein Sohn, wie die Preußen jetzt über dich lachen? Das kommt davon, wenn man sich um die feindlichen Bomben kümmert statt ums Visieren. Zwei Strich höher und ein halb Zoll nach links kalkulier ich."

Wieder brüllte der Schuß. Aus der Kreuzkapelle fuhr eine Stichflamme zum Himmel. Ein dumpfer, donnernder Schlag polterte über die Stadt. Der Feldzeugmeister lachte: „Siehste, mein Sohn, jetzt haben die dort drüben ein Pulvermagazin weniger und du einen Silbertaler mehr!" Er richtete sich auf, machte ein paar Schritte, wohl um beim nächsten Geschütz einen ähnlichen Sermon zu halten. Da bemerkte er den Leutnant. Er ging auf ihn zu. Rabenau meldete. Aber dem Alten schien es keinen Eindruck zu machen, daß der Leutnant vor einer Stunde mit zehn Mann glücklich durch die preußischen Linien geritten war. Er sagte nicht danke und nicht Guten Morgen, sondern brummte nur vorwurfsvoll: „Wieder ein paar überflüssige Esser mehr."

Rabenau mochte einen anderen Empfang erwartet haben. Eine Lustpartie war der Ritt schließlich nicht gewesen. Er war gekränkt. Der Alte schien es zu merken. Er nahm ihn unterm Arm und sagte: „Wenn Er sonst nichts Gescheites vorhat, als sich hier in der Batterie ganz überflüssigerweise totschießen zu lassen, so komm Er mit!" Er ging mit dem Leutnant über ein paar Stufen in den gedeckten Gang hinunter. Dort blieb er stehen, gab Rabenau die Hand: „Na, denn also willkommen! Aber ein überflüssiger Esser ist Er doch."

(Fortsetzung folgt.)

Auch das Genie muß Glück haben

Ein Skandal in der Geometrie — Gauß fand die Lösung zuerst

Napoleon fragte bei besonders fähigen Offizieren, die er befördern sollte: „Hat Er auch Glück?" — Er meinte damit kein unverdientes Glück, das vielleicht eine Goldmine zu entdecken verhilft, sondern das Glück, entscheidend eingreifen zu dürfen oder, auf den Forscher angewandt, ein Thema anzupacken, das reif ist. So muß aber das Genie neben der Begabung zum Erfolg auch Glück haben. Wie sollte man die auffallende Erscheinung erklären, die sich immer wiederholt, daß zu gewissen Zeiten dieselbe Entdeckung von zwei oder gar mehreren Köpfen unabhängig voneinander gemacht wird? Doch nur so, daß das Thema reif war, entdeckt zu werden!

Die Sache mit den Parallelen

Ein sehr aufschlußreiches Beispiel dazu bildet ein Gegenstand des Schulunterrichts, die Geometrie. Seit Euklids Zeiten, fast zwei Jahrtausende lang, empfand man eine Stelle gleich am Anfang als unbefriedigend, ja geradezu beunruhigend. Ein berühmter Geometer nannte sie Ende des 18. Jahrhunderts einen Skandal der Geometrie. Euklid machte seinerzeit die Annahme, daß es durch einen festen Punkt zu einer vorgegebenen Geraden nur eine einzige Parallele gibt. Es liegt nahe, diese Annahme durch eine Zeichnung zu prüfen: Was aber nie gelingt, weil auch die sorgfältigste Zeichnung noch immer viel zu roh ausfällt. Schließlich sind Gerade und Punkt Gedankengänge, die auch nur einer gedanklichen Prüfung unterzogen werden können. Mit einer solchen mühte man sich endlos lange vergeblich ab, und wußte nicht, ob die Annahme wirklich eine Annahme darstellt oder nur eine Folge früherer Annahmen. Im zweiten Fall wäre keine andere als die euklidische Geometrie möglich. Im ersten Fall dagegen müßte es noch andere Geometrien geben, in denen es statt einer einzigen gleich mehrere Parallelen gibt oder — vielleicht gar keine.

Fünf Männer entdecken das gleiche

Die größte Ueberraschung für den Laien bedeutet es nun, daß dies nicht etwa Spielereien einer sich im Formalen austobenden Logik sind, sondern daß es alle die aufgezählten Arten von Geometrien wirklich gibt! Die erste, längst bekannte ist, wie gesagt, die gute alte „euklidische"; die nächste, die entdeckt wurde, heißt, weil sie die erste war, die nicht euklidisch ausfiel, heute noch die nichteuklidische Geometrie, obschon alle anderen, die von der euklidischen abweichen, diesen Namen gleichfalls verdienten. Das Merkwürdigste ist aber, daß alle diese verschiedenen Arten von Geometrien in der euklidischen beheimatet sind! Alle die verschiedenen Gesetzmäßigkeiten, denen sie folgen, können innerhalb der gewöhnlichen Geometrie verfolgt werden. Es hat freilich einer langen Entwicklung bedurft, bis man das erkannt hat.

Diese Entwicklung begann mit der Entdeckung der nichteuklidischen Geometrie. Sie erfolgte um 1820 herum, als Gauß mit seinen Ideen ins reine kam. Denn auch dieser König der Mathematiker wollte, wie schon so viele vor ihm, ursprünglich die Einzigkeit der euklidischen Geometrie beweisen und rang sich erst nach vielen Mühsalen zur entgegengesetzten Ansicht durch, aus Angst vor dem „Geschrei der Böotder" nichts darüber veröffentlichend. Die beiden, die sich in den Ruhm teilen, mit der nichteuklidischen Geometrie vor die Oeffentlichkeit getreten zu sein, waren der jüngere v. Bolyai, ein ungarischer Offizier, und Lobatschefsky, ein russischer Professor. Aber auch zwei Juristen, Schweikart und sein Neffe Taurinus, entdeckten diese Geometrie, die also insgesamt fünf Entdecker hat! Eine andere Erklärung dafür als die anfangs gegebene ist nicht gut denkbar.

Das Genie muß fleißig sein

Alle diese Männer verdankten die neue Ansicht einem harten Ringen, denn ursprünglich wollten sie alle zeigen, daß einzig die euklidische Geometrie denkbar wäre. Nur weil gewöhnlich nichts von diesem Ringen zurückbleibt, was an die Mühsale erinnert, konnte die irrige Meinung entstehen, Genies schafften spielend. Es muß als besonders glückliche Fügung bezeichnet werden, wenn die Möglichkeit besteht, den zurückgelegten Weg wenigstens in den wesentlichsten Abschnitten wiederherzustellen. Dann wird es erst klar, daß auch dem größten Genie kein Schritt erspart bleibt: wohl aber legt es die einzelnen Schritte in der Eile zurück, die ihm sein Genie ermöglicht; die Zeit scheint für ihn stillzustehen. Von außen her sieht das so aus, als ob den Genies alles in den Schoß fiele. Könnte es jedoch dann so erschütternde Selbstberichte von Schaffenden geben, die all die schweren Geburtswehen verraten, an denen sie bitter gelitten haben?

Steht das aber nicht im Widerspruch zur Vorausschau des Genies? Es läßt sich in der Tat durch Beispiele, an denen nicht gerüttelt werden kann, belegen, daß das Genie imstande ist, Zusammenhänge vorwegzunehmen, noch ehe die Einzelheiten erforscht sind. Die Tatsache selbst besteht ohne Zweifel, doch einen Einwand bildet sie nicht. Denn die Vorausschau weist nur die Richtung, in der dann das Genie mit nachtwandlerischer Sicherheit, aber unter vielen Mühen sich seinen Weg bahnt! Mag dann auch die körperliche und seelische Beschaffenheit des Forschers, sein rassischer Typus, den Marschrhythmus vorschreiben, es gehört eine sehr harte Kraft dazu, durchzuhalten, eine Gedankenkraft, die nichts „Genialisches" mehr an sich hat.

Dr. F. von Krbek.

Wissenschaftler gegen Hausfrauen

Die französische medizinische Akademie hat eine Resolution veröffentlicht, in der die strengsten polizeilichen Maßnahmen gegen jene Hausfrauen und Hausgehilfinnen gefordert werden, die Teppiche, Staubtücher und Putzlappen aus den Fenstern auf die Straße ausschütteln. Der dadurch verbreitete Staub trage am meisten zur Verbreitung von Infektionskrankheiten bei, so daß ein derartiges Verhalten von Frauen als im allerhöchsten Maße strafwürdig bezeichnet werden müsse.

„Die fünf Schreckensteiner"

Kammertanzabend im Stadttheater Wuppertal

Frau Gertrud Steinweg, die rührige und zielstrebige Tanzmeisterin unseres Theaters, hat sich die Heranbildung einer Kammertanzgruppe als Ausdruck menschlichen Erlebens zur Aufgabe gestellt. Das fordert hohen Einsatz und es bedarf zu seiner Erreichung einer langen Zeit planvoller und harter Arbeit. Der erste Kammertanzabend der Tanzgruppe war ein verheißungsvoller und vielversprechender Auftakt auf diesem neuen Wege. Gertrud Steinweg, die nach Aachen, Mannheim, Breslau, Dortmund und Posen an die Wuppertaler Bühne kam, lernte bei Mary Wigmann den Ausdruckstanz. Auch ohne das eigene Auftreten ist sie spürbar die Seele der Tanzgruppe. Ihre Choreographie, technisch durch großes Können und reiche Kunsterfahrung festfundiert, zeigt eine unerschöpfliche Fülle an Einfällen und Phantasie. Tänzerische Formung und pantomimischer Ausdruck lassen den starken schöpferischen und nachschöpferischen Willen einer zielbewußten Tanzregie erkennen.

Der Aufbau des Programms war klar und in sinnfälliger Steigerung auf den im Heiter-Komischen liegenden Schwerpunkt ausgerichtet. In den gemessenen Bewegungen des Reigens (Schubert) der Tanzgruppe paarten sich Würde und Anmut. Die Formen des galanten Rokokotanzes nach einer Sarabande Händels (Ruth Bienert, Vergiu Cornea) wurden von einer Gigue Händels abgelöst, die Hilde Steffens in anmutiger Bewegtheit gestaltete. Die begabte Marga Mathis bot mit Vergiu Cornea in Webers „Aufforderung zum Tanz" eine tänzerisch glänzend durchgeführte Studie. Ihr Walzer von Chopin, der die Schwermut und Süße der Musik zart widerspiegelte, war einer der schönsten Eindrücke des Abends. Ruth Bienert vereinte in der interessanten Studie „Infantin" (Musik Turina) verhaltenes Temperament mit höfischer Gebärde. Etwas naturhaft Urwüchsiges lag in Vergiu Corneas rumänischem Groteskanz (Ceribidache). Eine beglückende, durch die Harmonie von Bewegung und Musik (Verdi), Tanzepisode war die von der Tanzgruppe mit duftiger Beschwingtheit gestaltete Tarantella. Gise Furtwängler spannte ihre tänzerische Firigkeit in der grotesken Studie „Hexe" (Musik Fr. Wilkens) in den Stil des reinen Ausdruckstanzes und versuchte im Wiegenlied (Brahms) mütterlich-zärtlichen Ausdruck mit viel Glück zu gestalten. Der feinbeschwingte, schwerelos schwebende Walzer „An der schönen blauen Donau" zeigte das Duo Bienert-Cornea wirksam im Vordergrund der Gruppe. Er mußte sich, ebenso wie der von Steffen-Cornea getanzte witzig-temperamentvolle Cancan eine Wiederholung gefallen lassen. Die szenisch geführte Pantomime „Im Wiener Prater" vereinte im Reigen wechselvoll beschwingter Wiener Rhythmen (Joh. Strauß) von Cornea mit den solistisch hervortretenden Damen Pfeiffer-Kühler, Faltin, Bienert, Geiges, Furtwängler, Heinen und Mücke und der Tanzgruppe zu einer mit bunten Einfällen gespickten pantomimischen Groteske.

Als westdeutsche Erstaufführung brachte der zweite Teil die burleske Pantomime „Die fünf Schreckensteiner", die in der Linie der Absichten Gertrud Steinwegs einen kräftigen Vorstoß zu den neuen Zielen bedeutete. Zeichnungen des bekannten Karikaturisten Barlog gaben die Anregung zu diesem in Posen mit großem Erfolg uraufgeführten Mitternachtsspuk, in dem die in der Bildergalerie des alten Schlosses verewigten Ahnen, die fünf Schreckensteiner, plötzlich ihren Rahmen entsteigen und allerlei erschrecklichen und ergötzlichen Schabernack treiben. Gertrud Steinweg hat das in köstliche Episoden eingeteilte übermütige Tanzspiel mit zündenden Einfällen ausgestattet und ins Abenteuerliche und Phantastische gesteigert. Franz Sembeck erfand dazu eine modern gerichtete und die bunte szenische Fülle treffend untermalende Musik. Neben schon genannten Namen bewährten sich Heinz Fangmann, der als verkalkter Schloßherr eine vielbelachte Type abgab, und die Damen Hergert, Knaben, Schoop und Happertsberger. Die Erstaufführung war ein voller Erfolg, aber auch die übrigen Tanzschöpfungen fanden so begeisterte Aufnahme, daß dieser Abend als ein kräftiger Ansporn zu weiterem Schaffen auf den glücklich eingeschlagenen neuen Wegen gelten darf. Den vielen wechselvollen Rhythmen gingen Karl-Egon Glückselig und Max Alter an zwei Flügeln mit Musikalität, Schwung und Sicherheit nach. Die liebenswürdige kostümliche Ausstattung und die der Bühne in den beiden Pantomimen besorgte Vergiu Cornea.

Albert Dünnwald.

Hans Posse †

Mit Dr. Hans Posse, dem am 7. Dezember in seinem 64. Lebensjahre heimgegangenen Direktor der Staatlichen Gemäldegalerie zu Dresden, Ehrenbürger von Linz, hat Deutschland einen seiner bedeutendsten Persönlichkeiten im kunstwissenschaftlichen Bereich verloren. Posses Wirken in der berühmten Dresdner Galerie hat Zeugnis abgelegt von seiner unerschöpflichen Leistungskraft. Durch Posses Verdienst wurde eine Fülle bewundernswerter Schöpfungen der deutschen Schule, die sich um die Kunst Cranachs gruppieren, der Dresdener Galerie gewonnen. So erschien Hans Posse, als Vertreter der modernen Museums-Praxis wie als einer der besten Kenner der europäischen Kunst, vor allem dazu berufen, neue große Aufgaben, die ihm der Führer jüngst stellte, zu vollbringen. So hatte er bereits in Linz an der Donau mit der Errichtung seiner neuen deutschen Gemäldegalerie begonnen, um in knapp drei Jahren den reichen Grundstock an Kunstwerken für die kommende Galerie in der dem Führer besonders am Herzen liegenden Hauptstadt von Oberdonau gewaltig zu erweitern. Ueber 1200 Gemälde und zahlreiche andere Werke der bildenden Kunst, darunter eine Anzahl bedeutendster Sammlungen, wurden von Dr. Hans Posse für dieses kommende große deutsche Museum erworben. Eine überaus reiche Sammlung an Kupferstichen, Handzeichnungen und Aquarellen wurde unter seiner Leitung für die Stadt aufgebaut.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 13.25—13.55 Uhr: Hans Pfitzner im deutsch-italienischen Austauschkonzert; 16—17 Uhr: Operettenmusik älterer und neuerer Zeit; 17.15—18.30 Uhr: Tänzerische Musik der Gegenwart; 20.15—21 Uhr: Konzertante Symphonie von Mozart; 21—22 Uhr: Szenen aus „Rheingold" und „Walküre". — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Rhapsodie von Brahms, Reger-Serenade u. a.; 20.15 bis 21 Uhr: Bekannte Tanz- und Unterhaltungsmusik; 21—22 Uhr: Zeitgenössische Tanzmusik u. Charakterstücke.

Vermischte Anzeigen

Kleiderfabrik oder Schneidereibetrieb zur laufd. Anfertigung von Unif.-Hosen, Joppen, Mtl. (keine Wehrm.-Unif.) sof. ges. Ober- und Futterstoffe sind zugeschnitten. Angebote u. E 2417 an die Gst. 1590

Ca. 16 cm breite, 3spul. Arbeit für 600er- od. 800er-Maschine auszugeben. Theodor Waldbrecht. Wppt.-Langerfeld. Ruf Nr. 530 24. 4871f

Uebernehme noch Dreharb. Angeb. mit Muster od. Zeichnung unter E 2502 an die Geschft.

Wer schlägt Schuhriemen außer dem Hause an? Angeb. unt. E 2682 an die Geschft. 8568

Jg. Dame, perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten, sucht Heimarbeit. Ang. unt. B 500 Gst. Bm.†

Mädel sucht Heimarb., am l. schriftliche. Ang. u. E 1240 Gst. •

Wer strickt Fausthandsch.? Winter, Barmen, Schluchtstr. 17, pt.

Schreibarbeiten ges. Maschine vorhanden. Ang. B 4254 Gst. Bm.†

Wer übern. ganze Wäsche z. Bügeln? Ang.: Str.d.SA.412. Tel.34141

Wer verk. od. fertigt Couch an? Ang. u. E 5627 an die Gst. •

Gebr. Stoßmasch., 200 mm Hub Auslage, für 700 Mk. zu vk. oder gegen Plandrehbank od. Schnellsäge zu tsch. Ang. Schwelm. Tel. 2981.

Biete amerik. Singer-Motor 115, 25 V. für Nähmasch. od. Kraftanl. für Jung., braun. Regenmantelseide, neuen Zinkeimer. Suche 4 Polsterstühle. Angeb. u. B 4367 Gst. Ba. †

Reise-Schreibmaschine, Fabrikat Erika, abzugeben im Tauschwege geg. normale Schreibmaschine bekannter Marke. Ang. E 1228 Gst.

Suche gut erh. Klavier. Gebe in Zahlung erstklassigen Wollstoff. Ang. u. B 599 an Gst. Ba. 5037f

Suche Akkordion. Biete Schallplatten o. Skier, 2,10 Meter. Heinz Fischer, Dahlerau. †

Akkordion, neu, mit Koffer, 24 Bässe, geg. größ. zu t. ges., ev. Zuz. O. Leiber, Hahnerberg, Hohlenscheidt 11

Gr. Volksempfänger, W.-Str., 220 Volt, geg. Gleichstrom zu tsch. ges. Rasche, Ba., Freiheitstraße 39.

Netzanode (Neuwert 150.—) geg. Radio W. u. schwere Arbeitsstiefel, 40—41, mit Doppelsohle, geg. leichtere z. tsch. Ang. B 4404 Gst. Bm.†

Gitarre geg. Radio zu tsch. (Zuzahlg.) Ang. Nr. 190 Fil. Schwelm.

Akkord-Zither, fast neu, gegen Radio zu tsch. Ang. B 4379 Bm. †

Gitarre u. el. Heizsonne, beid. neu, geg. Damen-Schaft- oder Reitstiefel Gr. 40—41 zu tauschen. Angebote unter B 4248 an Gst. Barm. †

Biete 2t. Kleiderschrk., 1,40 br. S.: 1t., 90—85 br. B., Carnaperstr. 43, II.†

Rollschrank gegen gute Polstersessel zu tauschen. Schriftliche Ang. unter R 57 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 35. f324

Biete Küchentisch m. 3 Stühl. Suche rund. Tisch (Eich.) 90—100 Ø (ev. Kauf). Biete einf. Schreibtisch (Eich.), Sekretärschr. (Nußb.) Skier m. Stöck., 1,60 m. Suche mod. Wohnz.-Schrank (od. Kauf). Ang. B 4365 Ba.

Suche Kinderklappstuhl o. Wohnz.-Ofen. Biete Spieluhr und Geige. Angeb. unter E 5632 an die Gst. •

Küchenherd mit Ofenrohr, Dauerbrand, fast neu, geg. neuen Allesbrenner zu tsch. Ang. B 4252 Bm.

Biete neuen elektr. Heizofen 220 Volt. Suche 1 Paar Ski, 120 b. 160 cm, oder Wanderzelt. Angeb. u. E K 100 an Fil. in Radevormwald.

Kleiner Herd u. Gasofen gegen mittelgr. Koffer zu vertausch. Abds. n. 6 Uhr. E., Mathildenstr. 4. III.•

Biete gt.erh., 4fl.Gasbackof. Suche Kohlenherd. Ang. B 4242 B. †

Biete Dauerbrenner, gute Laute u. 2 P. Schlittsch., Gr. 40 u.42. Suche: schwer. Radio, Mehrkreis, u. elektr. Laufwerk m. Tonarm, all. f. Allstr. Büdiker, B., Bredde 61, pt., 18—20.30 U.

Gut., gr. gebr. Herd geg. groß., geräumigen Küchenschrk. zu tsch. ges. Frau Leuveld, E., Erholungstr.14, I.•

Biete leicht. 2½-To.-Anhäng. geg. Pferdegespann. Ang. E 2496 G.

Biete Ia Anzugstoff. Suche hochwertige Damen-Armbanduhr. — Bennert, B., Lenneperstr.21. Tel.55024

Biete Ia gr. gestr. Anz.-Stoff, suche gut erh. Couch od. Chais. u. 5 Mtr. bl. Seide geg. Rauchtisch, bei Zuzahlung. Ang. B 4502 an Gst. B. †

Biete fast neues blau. Sportkostüm, Gr. 40 u. elektr. Kochplatte. Suche mod. D.-Schuhe, Gr.37 u. D.-Lederstiefel, Gr. 37. Ang. E 5639 Gst. •

Biete Damen-Regenmantel, neu, Gr. 40—42, im Werte von 45 Mk., und sehr gute, hohe Kinderschuhe Gr. 25. Suche Puppe, Kaufladen od. dergl. Tel. Neviges 146.

Biete sehr gute woll. Berchtesgadener Jacke. Suche Puppe od. Schlitten. Vetter, Ba., Tannenstr. 114.

Suche H.-Mantel Gr.50, Anzug Gr.48 od. entsprech. Stoff, nur beste Qual., sow. gut erh. Fahrrad-Mantel 28×17 cm, evtl. m. Schlauch. Biete mod. Wohnz.- u. Küchentapete sowie Hausschuhe, echt Kamelhaar, Größe 38, bei Zuzahlung. Angebote unter E 2697 an die Geschft. e267

Biete Bleyle-Matrosenanz.,8—10 J., gr. Pferdestall, Burg m. Sold., 2 P. gute Schuhe Gr. 28, 1 P. Gummi-Wasserstiefel, 1 Waschgarn., 1 Rollf.-App. 4×6½. Suche Schafstiefel 41, Kleiderstoff, Sporthose 50 Schuhe 33 B., Unterdörnen 87b. Tel. 581 60.

Biete gt. erh., br. Sportanz. Gr. 48 gegen 2 Schlafanzüge gleich. Größe. Pfeiffer, Str. der SA. 232.•

Biete Trainingsanzug, Gr. 44, hohe H.-Schuhe Gr. 44, u. gute H.-Armbanduhr od. elektr. Kochplatte, geg. gute Puppenstube, Puppen-Himmelbett u. mod., tiefgeb. Puppenwagen. Probe B., Westkotterstr. 60

El. Brautkleid g. Gasbackofen od. Linol.-Tepp.z.tsch. Neues el. Bügeleis. geg. e. Wringm. zu tsch. Ang. E 5759 G•

Schw.H.-Tuchm. m. Samtkr., 80.—, 1 P. H.-St. u. H.-Arbsch., Gr. 41—42, evtl. geg. Damensch., Gr. 38, zu tsch. 1 P. Schlittsch., verchr., 10 Mk. Becker, B., Carnaper Str. 28. †

Schön. Bademantel 44-46 geg. Strickjacke zu t. ges. B., Seydlitzstr. 6

Guter Hrn.-Bademanntel Gr. 48, gegen guten Damen-Bademantel Gr. 44 zu tauschen. Fernruf 580 87

Biete bl. Mantel f. 5—6j. Mädch. Suche Puppenwagen mit Verdeck. • Elberfeld, Straße der SA. 109, I.

Biete 3 Meter Blusenseide (Creme) Suche gute Teppichkehrmaschine. Angebote unt. E 5636 an die Gschst. •

Tausche br. Seidenplissee-Rock, Gr. 42—44 g. Dekorationsstoff od. Tapeten. Elbf., Weißenburgstr. 40, ptr. •

Biete tadell. Knabenkl. (13j.), 2 Anzüge, 2 Mäntel, 2 P. Schuhe, Gr.37-35, 2 Mützen Gr.55, 1 Trommel, 1 Zither, 1 P. Rollschuhe, Zinkbadew. Suche Da.-Winterm. Gr.44, Bursch.-Wint.- od. Ueberg.-Mant. f. Gr.1,70. Wasch- od. Wringmasch. neu od. neuw. Ang. u. 191 Fil.Schwelm

Kind.-Mäntelch., Lammfell und and. f. 1—2 J. u. Kinder-Kleidung zu tsch. geg. H.-Schuhe, 43 u. 44 od. zu kf. ges. Ang. B 4253 Bm. •

Biete fast neue, braune hohe Mädchenstiefel, 32. Suche gleichw. hohe Mädchenstiefel, 34. Ang. E 1195 Gst.

Biete Arbeitsschuhe(41), suche Muff f. 12j. Mädchen. Ang. B 4383 Bm. †

Ueberschuhe, Gr. 23, gut erh., Kinderstiefel, Gr.26, neu, geg. Puppenwagen oder Puppenstube zu tsch. gesucht. Ang. B 496 Gst. Bm. 5033f

Neue, schwz. Led.-Halbsch. Gr. 38½, geg. gleichwert. Gr. 39 zu tauschen. Ang. u. E 5495 an die Gst.

Biete D.-Schuhe, schwarz, fast neu, Gr. 39, Blockabsatz. — Suche Radio, bei Zuzahlung. Tel. 604 16.

Biete sehr gut erh. Bursch.-Sportstiefel 39. Suche gleich. Gr. 42, auch Halbsch.o.Da.-Sch.38. Mirus, Turnst.4

1 P. neue. br.H.-Halbschuhe Gr. 43, geg. 2 Wolldecken zu tausch. ges. Cronenberg, Bergbauerstr. 14.

D.-Schuhe, 39, neu, mit Blockabs. gegen Gr. 41 zu tsch. Cleff, Barmen, Oberbergische Str. 11, nach 3 Uhr.•

Gute Fußballstief., Gr. 42, m.Knieschoner gegen Skihose zu tauschen. Stöckermann, Oberdörnen 67a. †

Biete Kd.-Gummistiefel, fast neu, Gr.23, u. rot.Trachtenj. f.3—4j. Suche Spielsachen. Ang. B 4371 Ba.

Braune Sporthalbschuhe 40, 3mal getr., geg. Pumps mit hohem Abs. zu tausch. ges. Ellen Bongardt, Barmen, Gerostraße Nr. 3. †

Br. H.-Halbsch., f.neu, ganzLed., zu tsch. geg.42 gleich. Kd.-Schaukel m. Ring.z.t.geg.H.-Halbsch.42. El.Bügeleisen, 220 V., neu, geg.110 V. zu tsch. Heinrichs, Elb., Schlössersgasse 8a. •

Haarstumpe, grau-schwarz, auch für Trachtenhut geeign., geg. sehr gute D.-Lederschuhe, Gr. 39½, zu tauschen. Fernsprecher 338 40. r905

Neuwert. Hrn.-Armbanduhr geg. gut erh. Herren-Fahrrad zu tauschen. Angeb. E 5641 Gst. b9275

H.-Taschenuhr, 15St. o. Armb.-Uhr g. Photo-App.z.t. Ang. E5631G.

Biete D.-Armb.-Uhr(Gold-Double), suche Volksempfänger (Wechselstr.), Ohliger, Ba., Leimbacherstr. 18. †

Biete 36tlg. Silb.-Best. (90) gegen neuw. H.-W.-Mant., Gr. 52 od. 2 g. erh. Polstersess. Biete 2 Trapeze, 1 Brech.-Hose, Stutzen; neu. bl. Arb.-Anz. Gr.54, a. Lin.-Tepp., Läuf.o.Stückw. u. H.-Ber.-Stiefel(52). Ang. B 4468 B. †

Neuer Damenschirm geg. neues od. gut erh. Waffeleisen, 220 Volt, zu tauschen. Ang. E 5718 an Gst. •

Biete gut.D.-Schirm. Suche Fensterleder. Ang. S 1 an Fil. Sonnborn.

Biete gt.erh. H.-Hut, Gr. 57, neue Herr.-Led.-Handsch., Gr. 7½, 4Kraw. S.: D.-Schirm, Handt.o.D.-Halbsch.39, m.Blockabs. Ang. B 4359 Gst. Bm. †

H.-Taghemd, neuw., geg. Akku zu vert. Differenzverrechn. Ang. B 4370.

2 Bettücher, 2 Kissenbez., 6 Handtücher, alles neu, geg. gut. Wolldecke (evtl. Zuzahl) z. tsch., kein schwarz. Frau Paul Preetz, Sonnbornerstr. 89

1 P. Scheibengard. (Mark. m. Einf.) 40×1,10, geg. 12 Rollen W.-Tapeten. Ang. u. B 4487 Gst. Ba.†

Biete Material für Filet-Tischdecke, 130×160, reine Seide. Suche elektr. Plattenspieler, W.-Strom oder Laufwerk. Ang. B 4378 Geschst. Bm. †

Biete neuen Florentin.-Stor. 4,00×2,30 Mtr. Suche nur gute, versenkbare Nähm. Ev. Zuz. Ang. B 4372 B

Tapeten für 2 Zim., à 16 Roll., gegen weißen Kleiderschrank, Frisiertisch u. evtl. Nachtschränkchen zu tsch. gesucht. Angeb. E 2703 an Gst. e72

Biete Einkochgläser, S. Wollstoff od. Wolle. Ang. B 4375 Bm.†

Sehr gut erh. Photo-Appar., 6×9 (Rollfilm) mit eingeb. Selbstausl. u. Ledertasche, geg. gut. Hrn.-Fahrrad zu tauschen ges. Angeb. u. B 495 an die Geschst. Barmen. 5030f

Biete ½ Dtz. Eßbestecke, neu Suche Damenschuhe 39 o. Puppenw. u. ½ Dtz. Eßlöffel u. Kaffeelöffel geg. unzerbr. Puppe. Ang. B 4368 B.

Rührliesel zu verk. od. geg. Brotmaschine (Rundmesser) zu tauschen gesucht. Angeb. E 2688 an Gst. f99

Neuw. Scheibenbüchse, Sbst. Evdt. Kal. 8,15×46, geg. Kleinkaliber zu tsch. Ang. Nr. 188 Fil. Schwelm.

Suche Globus, evtl. geg. Stativ od. Rollsch. u. Schlittsch. zu t. Suche Fleischmühle, biete Rollschuhe oder Schlittschuhe. Suche Küchentapeten, biete Roll- oder Schlittschuhe. Ang. unter E 2705 an die Geschäftsst. •

Biete Stereo-Kamera, Ernemann Liliputh m. Projekt'app. Suche Wollstoff od. Wolle o. tiefgeb. Puppenw. mit Puppe. Ang. E 5789 Geschft. •

Biete Schlafz.-Bild, Blumenreigen, 50×120, unger., schwz. Bilderrahmen, 86×57, 15 br., 2 schwz. Bilderrahmen, 50×37, 10 br., 1 P. vern. Schlittsch. (Columb.) f.Gr.44-45. 1P.Rennschuhe Robbi, Gr.45, w.neu, g.gt.Kü.-Waage, Laufg.-Teppichkehrm.od.Staubs.-220V Heizkiss. 110 V., Wipproller od. Eisenbahn, 220 V., zu tsch. Ang.E 5757 G.

Biete neuen Staubsauger m. Fön, 220 V., geg. gut. Damenmantel, Gr. 42—44, oder Stoff, Angeb. unt. B 75 an die Fil. in Ronsdorf. f99

Biete wundersch. Tafelgesch. (Rokoko) geg. gute Chaiselonguedecke Tel. Anfragen 237 34, vormittags. •

Biete Photo-Apparat, 6½×9 u. Heizsonne. Suche gut erhalt. Waschmaschine oder Herren-Wintermantel, (Zuzahlung.) Ang. E 5311 Gschst. •

Biete Flobertbüchse, Rollschuhe, K.-Schuhe, Gr. 26, alles gt.erh., f.tiefg. Puppenw. Koslowsky, Simonsstr.63.

Wipproller, neue Rollschuhe gegen kl. Wiking-Schiffsmodelle zu tauschen. Ang. E 5429 an die Gst. •

Suche Bobschlitten geg. Haarfilzstumpe od. eleg. Georgettebluse. Ang. E 5491 an die Geschst. r906

Biete gt. Kick.-Bogenschlittsch., verstb. Gr. 27—30, Stahl-Expander u. Pat.-Hanteln. Suche Dynamo-Taschenlampe. Angeb. u. E 6374 an d. Gst.

Biete gt. Schlittschuhe, 39, neuer Rodelschlitten, gut erh., H.-Anzug, Gr. 50—52. Suche Photo-Apparat, 6×9. Ang. unter E 5792 an die Gschst. •

Biete gt.erh. Feilpferd. Suche Burg mit Soldat. B., Buchenstr. 42, I. †

Kl.Kd.-Kohlenh. m. Backof. geg. Radio-App. zu tsch. ges. Wertausgleich. E., Ottenbruchstr. 24, I. •

Biete schöne Puppe (Ledergestell u. echt. Haar) u. vern. Schlittschuhe, Gr. 29, suche Seiden- o. Popeline-Mant., Gr. 44, bezw. Stoff o. Stadttasche a.Led., b.Zuz. B 4396 B.

Biete Puppe, fast neu. — Suche 11 Rollen Tapeten od. Fußbodenfarbe. Angeb. E 5638 an die Gst.

Puppenwagen, gut erh., gegen Luftbüchse und Stabil-Baukasten zu tsch. gesucht, evtl. Zuzahlung. Ruf 723 51 von 14—17 Uhr. f431

Biete schöne gr. Burg m. Soldat., Fahrzeugen usw. Suche ca. 1 Mtr. br. Wäsche- od. Kleiderschrank, gut erhalten. Ang. E 5640 an die Gst. •

Biete Spielzeug, Nähmaschinchen, neu, suche Stoff für Kleid od. Bluse, Zuzahlung. Ang. E 5633 Gschst. •

Tretauto, fast neu, geg. gut erh. getr. Anzug, Gr. 46, z. tsch. Angeb. unt. Nr. 1616 Fil. Cronenberg.

Biete neue Puppenstube. Suche Leder- od. Gobelin-Sofa od. Aufarbeit. eines Ledersofas geg. Zuzahl. Harke, Barmen, Eintrachtstr. 134, I. †

Biete guten Puppenwagen. Suche Koffergrammophon. Ang. E 5795 G.•

Biete f. neuw. gr. Peddig-Puppenwag. u. eich. Flurgarderobe. Suche Da.-Fahrrad o. Koffergrammophon. Dahmen, Wuppertal-Barmen, Hinsbergstraße 17. Telephon 571 32. †

Burg m. Soldaten 120 Mk. od. geg. Heimkino od. and. Spielsachen zu tauschen. B., Wittensteinstr.26, II.

Tiefg. Puppenwag., g.erh., geg. 2 Paar hohe Schuhe, Gr. 27 u. 36 z.tsch. Ang. Nr. 1615 Fil. Cronenberg

Biete Puppe, 50 cm groß, mit echt. Haar, fast neue Kd.-Nähmasch. u. Spiele. Suche 2½ Mtr. Kamelhaarstoff für Mantel. Ferner biete weiß. Lammfellmäntelchen m. Mützchen. Suche Frottierhandtücher. Angebote u. E 2687 an die Gst. f28

Kinderr.Fam. f. Puppenwag. od. Puppenst.; bietet D.-Halbsch., Gr.38 u. Fußballsch.,38—39. B 4398 Bm. †

Gr. Puppenstube mit Möbeln gegen Skier (ca. 1,70 Mtr.), zu tsch. gesucht. Ang. E 6262 an Gst. b9293

Biete eleg. Puppe. Suche gut erh. D.-Wintermantel Gr. 44 mit Zuzahlung. Ang. B 4354 Gst. Ba. †

Biete gt.erh. Wipproller. Suche Puppenwag. od. P.-Sportw. Ang. B 4369 B

Biete Dreirad. Suche D.-Wollweste, Gr. 42 od. Kld., W.-Stoff od. Puppenwagen. Ang. B 4361 Bm. †

Kaufladen geg. D.-Skihose, 42, zu tauschen. Telephon Nr. 628 67. †

Gr. Puppe, 90 cm, geg. Wohnz.-Tapeten zu tsch. Puppen-Schule gegen Stores zu tauschen gesucht. Angebote unt. B 4382 Geschft. Bm. †

Biete gr. Puppenkleiderschr. gr. Puppe m. Bekleidung, Skier, Bauernhof, gr. Kaufladen, Kinder-Nähmasch., Heizluftmasch. m. Maschinen. Suche Regen-Capes 110 cm lang, Einkochgläser, Bettdecke, 2bett. elektr. Waffeleisen, Damen-Fahrrad. Ang. u. K 100 Fil. in Ronsdorf.

Verloren / Gefunden

Schwz. Geldbörse m. Geld u. 2 Raucherk. a. 7.12. Straßenb. Linie 2 verl. G. Bel. abz. Fundbüro d. Straßenb

Schlüsselbd. (4 Schlüss.) Dienst. morg. v. Alemannen- b. Ad.-Hitlerst. verl. Bitte abz. Alemannenst. 8, III. r. •

Dklbl. Knirps Sonnt., 28.11., 17.03 Uhr. Schwebeb.-Haltest. Tannenbergstr. zw. d. Tür 2. Kl. eingeklemmt. Abzug. a. Frau Irene Scharwächter, W.-Ronsdorf, Marktstraße 4. f100

Hornbrille Südstadt verl. Wdrbr. Belohn. Meyer, Kluserhöhe 27, IV•

Durchsägter Trauring verl. Rohde, Barmen, Annabergstr. 2. †

Lebensm.- u. Raucherk. v. 5 Pers. abh. gek., laut. auf d. Namen Otto Jsang. B., Ludendorffstr.170. †

Blaue Handtasche am 8. 12. Hatzfelderstr. verl. Da einlieg. Brille für mich wertvoll, geg. gute Bel. abzug. bei Langensiepen, B., Hatzfelderstraße 95, Tel. 56818. 5171f

Polstersitz v. Studi a. Freit. d. 4. 12. von Elb. b. Wichlinghs. verl. Gegen Belohng. abzugeben. Witwe Janßen, Barmen, Clausenhof 37. •

Gold. Damenuhr m. schwz., schmal. Werkstoffriemchen am 8. 12. in der Linie 2 (Anb.), d. kurz vor 7 ab Klingelholl fährt, verl. Geg. Bel. abzug. Schürmann, B., Hugostr.12, od. E., Adolf-Hitlerstr.9 (Viktoria-Vers.)

Grauer, gefütt. Hrn.-Leder-Handsch. Sonntag, 29. 11., von Oberbergischestr. bis Ruhmeshalle verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Barmen, Eintrachtstr. 144, pt. r322

Schlüsselbund v. Rüdiger- bis Carnaperstr. Montag nachm. verl. Abzugeben bei Becker, B., Carnaperstraße 28 (Lebensmittelgeschäft). †

Bett- u. Leibwäsche u. Deckchen Dienstagabend bei Dunkelheit an d. Loherbrücke in die Wupper gefallen. Wiederbr. gute Belohn. Wolter, B., Farbmühle 13. Tel. 551 04. r321

Ohrring, Aquamarin, in Tropfenform, verl. Geg. gute Bel. abzugeb. B., Schwartnerstr. 22, pt. Tel. 56115

Rotbraune Brieftasche Nähe Landgericht am 7. 12. verl. Wdrbr. Belohng. Elbf., Wormserstr. 56, I.•

Damenschirm (Knirps) i. Kaufhof am 7. 12. verl. Wiederbr. gute Belohnung. Tel. 715 17. f56

Stadthalle W.-Elberfeld Großer Saal

Sonntag, 13. Dezember 1942, Anfang 17 Uhr

Lustiger Sonntag-Nachmittag

zu Gunsten des Kriegs-WHW.

Mitwirkende: Künstler von Ruf

Paul Schocke Operntenor, vom Opernhaus Köln

Charlotte Hoffmann-Pauls Sängerin, vom Opernhaus Köln

Käthe Richter, **Heinz Fangman**, **Willi Försterling**, **Max Alter** vom Stadttheater Wuppertal

Ballett Leitung Mary Grewen

Es spielt **Fritz Bildhäuser** mit seinem Orchester

Karten: RM. 5.-, 3.-, 2.-, 1.- zu haben Verkehrsverein, Passage Döppersberg und den NSV.-Ortsgruppen, Zellen- und Blockwaltern

Geldbörse mit Inh. u. Raucherkarte, auf d. Namen Cronenberg lautend, verloren. Geg. Belohnung abzugeben. E., Spicherstr. 5. f9188

Goldene Damenuhr v. Hofaue zur Bank der Deutschen Arbeit verl. Gegen Belohn. abzug. bei Rudolf Posthaus, Elbf., Hofaue 20. r1031

Trauring verl., L. M. 23. 3. 36. Wiederbringer hohe Belohn. Ernst Peters, Elbf., Straße der SA. 226.•

Wo sitzt schwz.-w. Katze im Keller od. Stall Regerd. od. Umg.? G. Bel. Frau Lichte, Asternstr. 45.

Foxterrier (Hündin) entl. Hört auf den Namen Lilo. Kopf braunweiß, Körper schwarz-weiß. Nachricht erbeten. Tel. 353 41. e72

Jagdhund zugelaufen, braunweiß. E., Straße der SA. 50, I. •

Unterricht

Berlitz-Institut, Wpt.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 1. Neuer französischer Anfängerkursus, Beginn Dienstag, d. 15. 12. 42, um 19 Uhr. Einzelunterricht in all. Weltsprachen, auch Latein. Sonderabt.: Uebersetzung.

Englischer Unterricht. Wer erteilt Gymnasiasten im ersten Schuljahr englischen Nachhilfe-Unterricht? Bitte Angebote unter Fernruf Wuppertal Nr. 200 38. 1968

Lohnbuchhaltung. Bewährter Fernunterricht. — Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 59 A.

Nach dem Pflichtjahr Vorbereitung für Kontortätigkeit Kaufm. Privatschule C. J. Hilgers, am Reichsbahnhof Oberbarmen, Steinnert 5. Rechtzeitige Anmeldung — Aufnahme begrenzt. Erfolge seit 43 Jahren bekannt. 71-29b

Erteile Unterricht in Deutsch u. Rechnen. Ang. B 251 Gst. Ba.

Für 10jähr. Mädch. engl. Nachhilfe ges. Ang. B 4357 Gst. Ba. †

Wer erteilt wöchtl. einige Repetitionsstunden z. Studieren v. Opernpartien. Angeb. B 4393 Gst. Ba. †

Tanzschule Schwartz, Kleine Klotzbahn 12, am Rathaus Elberf. Neue Kurse i. Gesellschaftstanz beg. am 5., 6. u. 7. Januar 1943. Vornehmer Lehr- u. Festsaal im Hause. Frühzeitige Anmeldung erbet. Prospekt kostenlos. Sprechzeit von 11 bis 20 Uhr. Telephon 2 67 32.• 1581

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Bretthauer, Otto Frowein,** Matr.-Gefr., z. Zt. bei der Kriegsmarine. Wuppertal-Ba. (Hildebrandstr. 3a), 9.12.1942. †

Als Verlobte grüßen: **Gertrud Krauskopf, Paul Großheim.** Wuppertal-Ba. (Wittensteinstr. 11 — Völklingerstr. 8, z. Zt. im Felde), den 10. 12. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Kampermann, Luise Kampermann** geb. Kesper. Wuppertal-E. (Werner-Hanemannstr. 1), den 10. 12. 1942. •

Hanspeter, 5. 12. 1942. — Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: **Hilde Zeranski** geb. Kersberg; Uffz. **Bruno Zeranski.** Wuppertal-E. (Ernststr. 13, z. Zt. Wehrm. — z. Zt. Landesfrauenkl.)•

Hans Jochen, geb. 7. 12. 1942. — Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes. **Ruth Feuerstein** geb. Iske, **Paul Feuerstein,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Oberdörnen 76, z. Zt. Herz-Jesu-Klinik, Hünefeldstr.). †

7. 12. 1942. — Wir zeigen die Geburt unseres ersten Kindes an, das wir **Helga** Elsa nennen wollen. In großer Freude: **Gerda Landefeld** geb. Heb (z. Zt. Wuppertal-Ba., Privatklinik Fischertal 67), **Reinhard J. Landefeld** (Wuppertal-Ba., Rott 42). †

Christa, Wilma, Martha. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Wilma Ostermann** geb. Hain (z. Zt. Landesfrauenklinik, Wuppertal-E.), Obergefr. **Erwin Ostermann** (z. Zt. Wehrmacht). Wuppertal-Cronenb., Vorderdohr 39, 4.12.1942. •

Unsere Siegrid ist da! Dies zeigen hocherfreut an: **Frau Ilse Wehr jr.** geb. Vorderbrück **und Friedr. Wehr jr.** Wuppertal-Ba. (Mühlenweg 3, z. Zt. Klinik Schubertstr.), den 7. 12. 1942. †

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Friedrich Capellen

Obergefreiter in einem Pionier-Batl. Inh. des E. K. 2 u. d. Inf.-Sturmabz.

im blühenden Alter von 20½ Jahren am 1. 11. 1942 in Nordafrika den Heldentod fand. Er starb für Führer und Reich. — In tiefer Trauer:

Familie Hubert Capellen und Anverw.

Wuppertal-Blombacherbach, Werbsiepen 71, Berlin, Köln, Lebach Saar, Koblenz, den 7. 12. 1942. 5039a

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Firma Paul Prause, Wuppertal-Ba.

Vom Oberleutnant und Batteriechef erhielt ich die erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Vetter

Helmut Jung

Sanitätsgefreiter

im Alter von fast 31 Jahren am 18. 11. 1942 sein Leben für das Vaterland lassen mußte. Sein Oberleutnant schrieb: „Man mußte die stille, immer hilfsbereite und freundliche, willige Art Ihres Jungen gern haben. Sie können stolz auf das Leben und auch auf das Sterben Ihres Sohnes sein. Seine letzte Ruhestätte ist in Nordafrika." — In tiefer Trauer:

Frau Klara Jung geb. Langenkämper.

Wuppertal-Ba., Reichsstr. 35a, 5.12.42.

Mit der Mutter beklagen wir den Verlust eines treuen und bewährten Mitarbeiters. r1022

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellsch. Werk Wuppertal-E.

Von seinem Truppenteil erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Herbert Reupke

Gefreiter der Luftwaffe

Inh. des E. K. 2 und des Verw.-Abz.

bei den Kämpfen in Nordafrika gefallen ist. Er folgte seinem Bruder Werner nach kurzer Zeit. — Seine Kameraden brachten ihn in Ruhestellung, wo er auf dem christl. Friedhof bestattet wurde.

In tiefer Trauer: **Fam. Richard Reupke.**

Wuppertal-Sonnb., Am Thurn 94, 9.12.42.

Gestern abend 21¼ Uhr entschlief nach längerer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit unser lieber, treubesorgter Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Arenz

im Alter von 68 Jahren. — In stiller Trauer:

Geschwister Arenz und Familien.

Wuppertal-Cronenberg, Paulussenstr. 17, Remscheid, Solingen, Elberfeld, 8.12.42.

Beerdigung 10. 12., 14½ Uhr, ab Kapelle refm. Friedhof. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Mit den Angehörigen betrauern wir einen treuen, langjährigen Arbeitskameraden. u110

Daniel Kremendahl, Wuppertal-Cronenb.

Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Freund

Ernst Schreiner

nach längerem, schwerem Leiden am 7. 12., 14 Uhr, im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

I. A.: **Fr. Langenbach.**

Wuppertal-E., den 9. 12. 1942.

Beerdigung 11. 12., 12¾ Uhr, ab Kapelle des refm. Friedhofs Hochstr. Evtl. zuged. Kranzsp. z. Friedh. erb. k9115

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag gegen 14 Uhr meine treusorgende, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rudolf Holz

Grete geb. Baum

im Alter von 51 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden. — In tiefer Trauer:

Rudi Holz, Uffz., z. Zt. im Felde, **und Anverwandte.** 5166f

Wuppertal-Oberba., Kleestr. 71, 6.12.42.

Beerdigung 11. 12., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg, W.-Oberba.

Heute früh um 8.15 Uhr entschlief sanft unser über alles geliebtes

Margittchen

unser aller Sonnenschein, im zarten Alter von 15½ Monaten. — In tiefem Schmerz:

Alfred Becker und Frau Bertchen geb. Simon **und Angehörige.**

Wuppertal-Sonnb., Garterlaie 45, 8.12.42.

Beerdigung 11. 12., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Sonnborn. e10

Montag 21.45 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Friedrich Hardtmann d. Ae.

im Alter von fast 89 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Hardtmann d. J. nebst Frau; Ww. Anna Bückler geb. Hardtmann; **Walter Steinberg und Frau** Maria geb. Hardtmann **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Rödigerstr. 137, 8.12.42.

Beerdigung 11. 12., 11¾ Uhr, ab Leichenhalle Unterbarmer Friedhof. 5050a

---

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 13½ Uhr unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, unseren lieben Opa und unvergeßlichen Bruder, Schwager, Onkel, Neffen u. Vetter

Rob. Afflerbach

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Tony Afflerbach; Rob. Afflerbach und Frau geb. Kaiser; **Erich Afflerbach und Frau** geb. Holberg; **Otto Afflerbach und Frau** geb. Ostholt; **Ewald Kappel und Frau** Frieda geb. Afflerbach **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Ludendorffst. 210, 8.12.42.

Beerdigung 11. 12., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bartholomäusstr. 5051a

---

Gestern gegen 7 Uhr starb plötzlich nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Schröder

im 69. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Hans Schröder; Rudolf Schröder; Marta Schröder; Erika Schröder geb. Engels; **Erna Schröder** geb. Hellburg **und fünf Enkelkinder.**

Wuppertal-Oberba., Normannenstr. 63, Herzogenrath, Dortmund, 8.12.1942.

Begräbnisamt 10. 12., 9 (evtl. 10) Uhr Pfarrkirche St. Johann-Baptist. Beerdigung am gleichen Tage, 14½ Uhr, ab Kapelle Carnaperstr. 5049a

---

Heute morgen 1¼ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren und 9 Monaten mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser über alles geliebter, herzensguter Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kesting

Um ihn trauern: **Frau Wilhelmine Kesting** geb. Bartling; **Hilde Kühneweg** geb. Kesting; **Fritz Kühneweg; Ellen und Linea** als Enkelkinder **und Anverwandte.**

Wuppertal-Vohw., Goethestr. 23, 8.12.42.

Beerdigung 11. 12., 14 Uhr, ab evgl. Friedhofskapelle Vohwinkel. — Kranzspenden zum Friedhof erbeten. e10

Nach kurzer Krankheit ist in der Nacht zum Dienstag unsere liebe, gütige, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester

Frau Wilhelm Imhof

Anna geb. Paulmann

im Alter von 83 Jahren in Frieden heimgegangen.

Kurt Clausnitzer und Frau Milly geb. Imhof; **Wilhelm Imhof,** z. Zt. Hauptmann im Felde, **und Frau** Käte geb. **Breuer; 5 Enkel; 5 Urenkel.**

Wuppertal-E., Bismarckstr. 57a, München, Isabellastr. 27, Weimar, Icking (Isartal), Wien, Stuttgart, 8. 12. 1942.

Beerdigung 11. 12., 11 Uhr, ab Kapelle des Friedhofs Unterba. k9133

Gestern früh um 0.15 Uhr verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine unvergeßliche, treue Mutter, meine liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Espig

geb. Jandick

im Alter von 52½ Jahren. — In tiefem Schmerz:

Karl Espig; Maria Saatmann geborene Meiswinkel; **Hans Saatmann,** zur Zeit Wehrm.; **Hans-Gerd Espig.**

Wuppertal-E. (Helmholtzstr. 20), Wuppertal-Vohw. (Lettow-Vorbeckstr. 7), 9.12.42.

Beerdigung 11. 12., ½15 Uhr, in Sonnborn; Seelenamt ½8 Uhr Remigiuskch. •

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 9. 12., 18—20.45 Uhr, Miete B III (violette Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Ein Maskenball,** Oper. Donnerstag, 10. 12., 18—20.45 Uhr, Miete C III (orange Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **La Boheme,** Oper. 371b

Hansa-Theater, Ba., Höhne 4-6. Bis 10. 12.: **„Burgtheater"** mit Werner Kraus, Olga Tschechova, Hortense Raky, Hans Moser. 804h

Zoo Wuppertal! Konzert - Saison 1943. Eine Zoo-Jahreskarte ist ein passendes Weihnachtsgeschenk! Ab sofort gültig! j177

Empfehlungen

Spirituosen-Ausgabe. Buchst. A—E vom 10.—12. 12., Buchst. H—L vom 14.—16. 12. Bitte leere Flaschen mitbringen! **Emil Jansen,** Alte Garde 42 und Ludendorffstr. 134. 201b

Ihr Weihnachts-Gebäck können Sie auch in diesem Jahre mit voller Sicherheit des Gelingens backen. Richten Sie sich nur genau nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. Oetker. Sie finden darin eine Reihe von Backvorschriften, die mit wenig Fett und Eiern, manche sogar ohne beides, sehr gute, wohlschmeckende und bekömmliche Festgebäcke ergeben. Versuchen Sie einmal Knusperchen, Honigkuchen, Baseler Lekkerli und vor allem den Dr.-Oetker-Weihnachtsstollen, der zum Fest wieder millionenmale gebacken werden wird. Alles natürlich mit **Dr. Oetker Backpulver „Backin".** a443

Dialon-Kinder-Puder allein der Pflege unserer **Kleinsten** vorbehalten. Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. Main.

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekretariat Wiesbaden XII, Taunusstraße 5. a281

„Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar." b172

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe.

Amtliche Bekanntmachungen

Eierzuteilung. Auf den vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943 gültigen Bestellschein Nr. 44 der Reichseierkarte werden 4 Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a) 2 Eier und auf Abschnitt b) 2 Eier. Inhaber der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter erhalten in der 44. Versorgungsperiode 4 Eier, und zwar auf Abschnitt W 1 der 1., 2., 3. und 4. Woche je 1 Ei. Die Ausgabe der Eier an ausländische Zivilarbeiter erfolgt in den in meiner Bekanntmachung vom 4. 12. 1942 aufgeführten Einzelhandelsgeschäften. Die Einzelhändler haben die belieferten Abschnitte der Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter abzutrennen und nach Ablauf der 44. Versorgungsperiode bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes in einen Bezugschein umzutauschen. **Wuppertal,** den 7. Dez. 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — I. V.: gez. Schön.

Ausgabe von Spirituosen, Bohnenkaffee und Zuckerwaren. Alle Versorgungsberechtigten, die in der 42. Versorgungsperiode Spirituosen, Bohnenkaffee und Zuckerwaren ordnungsmäßig auf die Abschnitte N 36, N 35 und N 34 der Nährmittelkarte 42 vorbestellt haben, können bei den von ihnen gewählten Einzelhändlern gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte der Weihnachtssonderkarte eine 1/1 Flasche = 0,7 Liter Spirituosen, 50 Gramm Bohnenkaffe und 125 Gramm Zuckerwaren und Marzipanerzeugnisse erhalten. Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erhalten 250 Gramm Zuckerwaren und Marzipanerzeugnisse. Der Stammabschnitt der Nährmittelkarte 42 ist dem Einzelhändler zum Beweis der erfolgten Voranmeldung **vorzulegen.** Mit der Ausgabe kann sofort begonnen werden. Sie muß spätestens bis 31. 1. 1943 beendet sein. **Ein Anspruch auf bestimmte Erzeugnisse bei Spirituosen und Zuckerwaren besteht nicht.** Die Einzelhändler sind verpflichtet, im Rahmen ihrer jeweiligen Vorratslage für gerechte und gleichmäßige Verteilung Sorge zu tragen. **Die Weihnachtssonderkarten sind bis 31. 1. 1943 gültig. Versorgungsberechtigte, die nicht vorbestellen konnten,** wenden sich unter Vorlage entsprechender Nachweise **und der ihnen zugestellten Weihnachtssonderkarte** umgehend an **ihre zuständige Bezirksstelle des Ernährungsamtes.** Nach erfolgter Prüfung wird hier der Lieferabschnitt mit dem Stempelaufdruck **„ohne Vorbestellung"** versehen und berechtigt alsdann **nur zum Bezuge in folgenden Geschäften: a) Spirituosen: Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** Färber's Wein- und Spirituosen-Fachgeschäft, Klotzbahn 1; Gertrud Reichel, Bökel (Ecke Bahnhofstraße); G. H. Feldmann, Neustraße 9/11; Walter Baums, Straße der SA. 72. **Ortsteil Wuppertal-Barmen:** Walter Baums, Adolf-Hitler-Straße 459; J. P. Disselkamp, Carnaper Straße 2; J. A. Bockmühl, Straße der Alten Garde 82. **Ortsteil Wuppertal-Cronenberg:** Helmut Morsbach, Vorderdohr 71. **Ortsteil Wuppertal-Vohwinkel:** Fr. Peters, Vohwinkeler Straße 27. **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Gebr. Monhof, Deutschherrnstraße 33. **Ortsteil Wuppertal-Langerfeld:** Wilhelm Böger, Oehder Straße 48. **Ortsteil Wuppertal-Beyenburg:** Fr. Zubler, Im Sondern 26. — **b) Bohnenkaffee: Ortsteil Wuppertal-Barmen:** Paul Straka, Rolingswerth 16; Andr. Lampe, Horst-Wessel-Platz 12; Leo Quabach, Adolf-Hitler-Straße 252. **Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** Rutten & Schemann, Wall 1—3; F. L. Schneider, Luisenstraße 13/17; Gebr. Quabach, Aue 106. **Ortsteil Wuppertal-Cronenberg:** Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Oberheidter Straße 28. **Ortsteil Wuppertal-Vohwinkel:** Adolph Schürmann, Kaiserstraße 4. **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Kaiser's Kaffeegeschäft, Lüttringhauser Straße 13. **Ortsteil Wuppertal-Langerfeld:** Wilh. Kiel, Langerfelder Straße 143. **Ortsteil Wuppertal-Beyenburg:** Gust. Schimpf, Laaker Hammer 1. — **c) Zuckerwaren: Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** Karl Burckel, Kolk 17; Karl Siebenlist, Poststraße 20; Fr. Weber, Straße der SA. 50. **Ortsteil Wuppertal-Barmen:** Frau E. Schummertz, Ludendorffstraße 192; Elfr. Mentel, Steinweg 21; Wwe. E. Kammann, Heubruch 5. **Ortsteil Wuppertal-Cronenberg:** August Lütsch, Neuenhaus 9. **Ortsteil Wuppertal-Vohwinkel:** Käte Mennrath, Vohwinkeler Straße 33. **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Georg Dietz, Nibelungenstraße 47. **Ortsteil Wuppertal-Langerfeld:** Erich Sabin, Langerfelder Straße 153. **Ortsteil Wuppertal-Beyenburg:** Reinh. Treunowski, Spieckerlinde. Die Versorgungsberechtigten, deren Lieferabschnitte mit dem Stempelaufdruck „ohne Vorbestellung" versehen worden sind, haben diese Sonderzuteilungen (Spirituosen, Bohnenkaffee, Zuckerwaren) alsdann nur in den oben angeführten Geschäften **ihres Wohnbezirks zu beziehen.** Wehrmachturlauber, deren Urlaub mindestens eine Woche in die 44. Zuteilungsperiode (14. 12. 1942 bis 10. 1. 1943) fällt, erhalten die Weihnachtssonderkarten bei der Urlaubsstelle für Wehrmachtangehörige, Wuppertal-E., Bahnhof. Urlauber der Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht, der Organisation Todt usw., **die aus den besetzten Gebieten kommen,** erhalten ebenfalls, sofern mindestens eine Woche Urlaub in die 44. Versorgungsperiode fällt, die Weihnachtssonderkarte bei ihrer zuständigen Bezirksstelle des Ernährungsamtes. Aus Gemeinschaftsverpflegung Beurlaubte und nur vorübergehend hier Anwesende erhalten keine Weihnachtssonderkarte. Sie erhalten die Weihnachtssonderzuteilung durch ihre Anstalten, Heime, Organisationen usw. Die Einzelhändler haben die abgetrennten und nach Sorten aufgeklebten Lieferabschnitte in der Zeit vom 1. bis 15. 2. 1943 bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes abzurechnen. **Ueber Restbestände an Spirituosen, Bohnenkaffee und Zuckerwaren verfügt alsdann ausschließlich das Ernährungsamt. Wuppertal,** den 4. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — I. V.: gez. Schön.

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 9. u. 10. Dez. 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f153

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart	Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
2	3100—3800	2	Frischf.	12	12500—13500	52	Marin.
3	11600—13300	2	Frischf.	13	8400—9200	52	Marin.
	sowie alle noch nicht belief. Nr. v.	2	Frischf.	15	450—1000	2	Frischf.
4	11600—13300	2	Frischf.	16	1226—1400	2	Frischf.
	sowie alle noch nicht belief. Nr. v.	2	Frischf.	19	600—800	52	Marin.
5	20000—20800	2	Frischf.	27	alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.
7	alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.	28	alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.
	u. 1—240	3	Frischf.	34	400—650	2	Frischf.
9	1—2000	3	Frischf.	53	1—1200	2	Frischf.
11	7500—8500	2	Frischf.	54	400—580	3	Frischf.
				61	800—1500	52	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 9. Dez. 1942. Ernährungsamt, Abt. B.

Verkauf von Hundefutter in Wuppertal Donnerstag, den 10. Dezember 1942. Schlacht- und Tierhof Wuppertal-Elberfeld. f153

Grundstücksmarkt

Einfamlh. mit wenigst. 8 Zim. in El. o. Bo. ges.; stelle Wohn. von 6 Räumen u. evtl. rentl. Etagenh. in Tausch. Ang. an W. KlawonnNachf., Immobilien, Wuppertal-Elberfeld, Straße der SA 96. Ruf 332 54. t289

Haus mit Garten in näherer od. weiterer Umgebung zu kaufen ges. Angeb. u. E 1237 an die Gst. a311

Verkäufe

Schrankgrammophon, Eiche, mit 17 Platten, 160 Mk zu vk. oder geg. Schreibmasch. od. Waschmasch., elektr. oder Wassermotor zu tausch. Fernsprecher Nr. 349 18. 8574

Küchenschrank, Pitchpine, gt. erh. m. Porz.-Töpf., 160 Mtr. br., u. Küchentisch f. 100 Mk. Hymmen, B., Str. d. Alt. G. 51.

Küchenschrk. 30.—, Kd.-Tischchen m. Sess. 10, Schülerpult 7.—, Nachttisch m. Marm.-Pl. 6. Ruf 23082

Gas-Dampfbackofen. Marke Senking (für Bäckerei) 200 Mark umstd. zu vk. Tel. 2214 Gevelsberg.

Gut erh. Dauerbrenner f. 50 Mk. zu vk. od. geg. Damen-Armb.-Uhr zu vert. Ang. B 6364 an Gst.•

1 Wohnz.-Lampe mit 3 Kronen, 1 Küchen-, 1 Flurlampe zus. 20.—, 1 Sprungf.-Matr. 11.—, 1 Hundehütte 12.—, 2 Gestell-Aquarien, 75×35×35, Spiegelglas, mit Tisch 30.—, 1 Wohlmuth-Heilapparat 50.— zu v. Fritz Schaffland, Str. d. SA. 144.

Stehmangel 50 Mk. zu verkaufen E., Cronenbergerstr. 54, 1. Et., l.

Eleg., schwz. Filzkappe, neu, Modell, 50 M. Ang. E 6446 an Gst.

1 Stck. Wäschemangel zu vk. 18 Mark. Schwelm, Kölnerstraße 94.

Photo-Apparat, 9×12, mit 4,5 Optik, für 70 Mark zu verk. Pohlmann, Flensburgerstraße 49. r911

Laufgewichtswaage, 2500 Kg., auch zum Einbau geeignet, zu verk. 280 Mark. Walter Betz, Radevormwald-Rhld. Tel. 37. Postfach 18.

Reinrass., klein. Schnauzer, Mittelschlag, bill. zu vk. Ruf 693 09.

Jagdhund, kl. Münsterländer Vorstehhund, mit gut. Stammb., ca. 16 Mon., in nur gute Hände, a. liebst. Förster od. Jäger, abzugeben. Angebote u. B 4255 an Gst. Ba. 5035f

Kaufgesuche

Säulenbohrmaschine, ca. 10 bis 15 mm Bohrleistung, m. Riemen od. direkten elektr. Antrieb. Drehbank, Leit- u. Zugspindel, ca. 150 b. 600 mm, gebraucht, gut erh., zu kf. gesucht. Angeb. Nr. 104 Fil. Velbert

Gebr. Exzenterpresse, Ausl. 200 mm Hub, 50—70 mm zu kf. ges. Carl Birker & Co., Wuppertal-Ba., Adlerstraße 7a. Ruf 537 46. 4913a

Trommelmaschine mit Holzglocke, etwa 400×500×500 mm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1157 an die Geschst. b9216

Werkzeuge kauft laufend gegen Vorkasse H. D. Cotterell, Hamburg 1, Meßberghof II. a62

Gebr. Schreibmaschine zu k. ges. Angeb. u. Nr. 58 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f323

Waschmaschine, elektr. bevorz., Herrenzimmer-Bücherschrank zu kf. gesucht. Angeb. u. E 1220 Gst. f389

Gut erh. Harmonium zu kauf. gesucht. Frau Emmi vom Hoff, Wermelskirchen, Ostringhausen 40.

Schwerhöriger sucht gut. Kopfhörer. Angeb. mit Preis an Otto Schnabel, Krebsöge. b9276

Alte Grammophonplatten zu kaufen ges. Barmen, Parsevalstr. 18 Telephon Nr. 607 50. 5036f

Eß- und Herrenzimmer, gut erhalten, gegen bar zu kaufen ges. Angeb. u. B 4400 an Gst. Ba. 5040f

Wohn-Küche und Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. M. Fil. Vohwinkel. •

Schlafzimmer, elektr. Eisenbahn oder sonst. Spielsachen zu kaufen gesucht. Ang. B 4251 Geschst. Bm. †

Etwa 300 Stück Stühle mit entsprechenden Tischen, neu od. in gebrauchtem, gut. Zustande zu kauf. ges. Simons & Frowein, Akt.-Ges., Leichlingen (Rheinland). f228

Kleiner Dauerbrenner zu kf. gesucht. Willy Felden, Milspe, Heilenbeckerstraße Nr. 96 f261

Kleiner Zimmerofen sofort zu kaufen ges. Ang. E 2620 an Gst. f3

Küchenherd zu kaufen gesucht. Brebach, W.-Beyenburg, Furt 12.

Gasherd mit Backofen ges. B. Ludendorffstr. 49, b. Mahlmann.

Gebr., aber gut erh. PKW., bis 1,9 Liter, zu kaufen ges. Angebote u. E 1219 an die Gst. f134

Gebr. Herren-Fahrrad, auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 5985 an die Gst. T289

Gig zu kaufen ges. Ruf Nr. 720 03.

Flachwagen mit Federn und Kohlenschippwagen zu kaufen gesucht Wahrmeyer & Kruse, Konservenfabrik, Leichlingen. Telephon 361.

Kindersportwagen, gut erhalt., dringend ges. Ang. B 523 Gst. Ba.

Gut erh. Anzug u. Hrn.-Wintermantel, Größe 48—50, zu kauf. ges. Angeb. u. E 5496 an die Gst. r913

Guter Hrn.-Anzug, dkl., Gr. 48, ges. Angeb. mit Preis E 5581 Gst.

Offizier-Rock (Inf.) Gr. 52, zu kauf. ges. Angeb. an B. Chevalier, Barmen, Heidterberg Nr. 30. †

H.-Anzug u. Wintermant., Gr. 50, neu o. gt. erh., ges. Bauer, Karlstr. 28.•

H.-W.-Mantel, Gr. 50—52, gut erh., ges. Ang. B 4355 Gst. Bm. †

Teppich, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. V 60 Fil. Vohwinkel. •

Treibriemen, wenn auch gebr., zu kaufen ges. Ang. E 1227 an Gst.

Warmwasserspender, elektr. o. Gas, zu kf. ges. Prof. Dr. Nikuth, Vohwinkel, Arndtstr. 7, Tel. 319 32.

2 wollene Pferdedecken ges. Bauer Otto Kromberg, Kopfstation über Wuppertal-Vohwinkel. f279

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr. 41. b111

Schnellwaage für Lebensmittel zu kaufen ges. Ang. E 1205 an Gst.

Briefmarkensammlung, auch kleinere, ältere, sucht Sammler zur Erweiterung seiner Sammlung zu kaufen. Angeb. u. E 5502 an Gst. •

Billard-Platte zu kaufen gesucht Ang. u. R 656 an Fil. in Oberb.

Gut erh. Badeeinrichtung, Wanne u. gasbeheizter Warmwass.-Bereiter, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1224 an die Geschst. b9270

Abfallglas in den Größen 6×9, 9×12 u. 11×15, das sich für Photogläser eignet, in jeder Menge sofort zu kaufen ges. Hans Rosenstein, Köln, Unter Sachsenhausen 30.

Mikroskop zu kauf. ges. Rohwedder, Haan, Heidfeld 5. f165

Elektr. Waffeleisen zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 4374 Gst. Bm.†

Schlittschuhe für 9jähr. Mädch. ges. Cronenberg, Herichhauserstr. 50

Elektr. Heimkino mit Filmen od. Metallbaukasten zu k. ges. Faßbender, B., Fingscheid 20. Tel. 53802

Für Kinder, 9—18 Jahren, suche zu kf.: Blockflöte, Armband, Ring, Brosche, Medaillon, Perlenkette. — Kühler, Vohwinkel, Porkstr. 26. •

1 Paar Kinder-Ski, 1,40—1,70, 1 Paar Kinder-Ski, 50—70 cm lg., ges. Pohr, Bremerstr. 6a, Tel. 26517.

Eisenbahnschien., Spur 0, evtl. m. Wag., ges. Ang. E 5644 Gst. •

Trix-Eisenbahn Schienen u. Zubeh. gs. Roemer, Vohw., Gräfratherstr. 27

Kinderkaufladen zu kauf. ges. Angeb. u. E 1211 an Gst. b9264

Wohnungsmarkt

3—400 qm Fabrik-, Geschäfts- und Lagerräume mit Licht, Kraft und Heizung an leichten Betrieb zu vermieten. Angeb. E 2694 an die Gst.

Moderne 6—8-Zim.-Wohnung mit allen Bequeml., mögl. m. Garten, in guter Lage Barmens, ges. Evtl. entsprechendes Haus. Angeb. unter B 506 an Gst. Barm. 883b

1—2 Z. u. Küche dring. zu miet. gesucht. Angeb. u. E 9961 an Gst. •

Ruh. Mieter suchen 1 leeres Zim. Angeb. unter E 6209 an die Gst. •

Unterkunft mit Verpflegung für ausl. Arbeiter möglichst in der Südstadt von W.-Elberfeld ges., od. aber entsprechender Raum, der eingerichtet werden kann zu Wohn- und Kochzwecken. Angeb. u. E 2683 an die Geschst. ds. Bl. r908

Wohnungstausch. Biete schöne 4-Zim.-Wohn. m. Garten u. Mans. an d. Barmer Anlagen. Suche 5—6-Zimmer-Wohng., mögl. mit Mans. Angeb. unter B 510 an Gst. Barm.

Tauschwohn. Köln-Wuppert. 4-Zimmer-Wohn. mit Bad in Köln, Nähe Ring, zu tauschen geg. entsprech. Wohnung in Wpt.-Elberfeld. Angeb. u. E 2775 an Gst. f9162

Biete 4 Zimmer, Spülküche und Bad, renoviert, äußere Südstadt. Suche 6—7 Zimmer, Südstadt. Angebote unt. E 1190 an die Gst. f389

Schöne 4-Zim.-Wohnung in der Nähe der Adlerbrücke gesucht. Gleichwertige Tauschwohnung im Mittelpunkt Elberf. kann gegeben werden. Angeb. u. B 497 Gst. Ba.

Biete sehr schöne 3-Z.-W. m. Abstellraum in Sol.-Wald. Suche ebenfalls schöne 3—4-Z.-W. in Elb. z. bald. Tausch. Ang. E 5159 Gst. •

Möbl. Zimmer 3. Et., m. Zentr.-heizung, Stadtmitte, an Herrn zu verm. Ang. u. E 5492 an Gst. r912

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf Nr. 546 57. 3226

Wer kann für Betrieb in Wuppt.-Oberbarmen ca. 20 Ostarbeiterinnen unterbringen? Angeb. unter B 505 an die Geschst. in Barmen. 4916a

Möbl. Zimmer, mögl. mit voller Verpflegung, mögl. Nähe Hardt od. Wirker Bahnhof, für leitend. Angest. gesucht. Angeb. u. E 2619 an Gst.

Bekanntes Wuppertaler Industrieunternehmen sucht für einen leitenden Herrn gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (möglichst zwei Zimmer) in gutem Hause, ev. mit Teilverpflegung. Angebote unt. B 499 an die Gst. Barmen. 4910a

Stellen-Angebote

Groß. Industrieunternehmen Mitteldeutschlands sucht für das Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6) **2 Schmiedemeister,** welche gute Erfahrungen in der Warmbehandlung u. im Verschmieden schwerer Blöcke aus hochwertigem Werkstoff zu Fassonteilen aller Art, Hohlkörpern usw. besitzen und bestens vertraut sind mit den Fabrikationseinrichtungen und Erfordernissen einer Großschmiede, sowie mit der Kalkulation im Lohn- u. Akkordwesen. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtbild, unt. Angabe des jetz. Gehalts, Gehaltsanspr., des frühesten Dienstantritts und des Kennwortes 1 s (unbedingt angeben) unter E 1230 an die Geschst. ds. Bl. u80

Westf. Armaturenfabrik sucht zum baldigen Eintritt für das kaufmännische Büro zur Führung der Lagerkartei **Kontorist (in).** Aeltere, erfahrene Kräfte werden bevorzugt, doch können auch Bewerber (innen) berücksichtigt werden, die sich einarbeiten wollen. Ang. mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., frühestem Eintrittstermin und Zeugnisabschriften unter E 1218 an die Geschst. b9271

Wir suchen für unsere Versuchs-Abteilung zu mögl. baldigem Dienstantritt einen **Ingenieur** für interessante Entwicklungsaufgaben. Kenntnisse in der allgemeinen Werkstoffprüfung oder in der Verarbeitung von Leichtmetallen erwünscht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter P 4734 an Ala, München II.

Die Organisation Todt sucht für die Verwaltungstätigkeit in Norwegen, Rußland und den Südosten **geeignete Kräfte.** Bewerber im Alter von 43—55 Jahren wollen ihre Bewerbungsunterlagen (Zeugnisabschriften, Lebenslauf und polizeiliches Führungszeugnis) bei der OT-Zentrale, Personalamt, Berlin, Charlottenburg 13, Avus-Nordschleife, einreichen. a8

Sofort in Dauerstellg. ges.: Für Baustelle in Griechenland: Drei Lohnbuchhalter, Maschinisten für Diesellok, Schachtmeister, Vorarbeiter. Für Baustelle Ostmark: 6 Dampflok-Führer für 220 PS Loks, 900 mm Spur. Für Osteinsatz: Mehrere Zimmerpoliere und Maurerpoliere. Angeb. unt. Kennziffer Z A 12 011 an Ala, Essen, Juliusstr. 6 a88

Bauleiter mit praktischen Erfahrungen in Tief- und Eisenbahnbau für ausbaufähigen Posten im Osten **ges.** Verantwortungsbewußte Persönlichkeiten werden um Bewerbung gebeten mit Beifügung eines Lebenslaufs, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter F G 12025 an Ala, Essen, Juliusstr. 6. a88

Dreher für leichte Dreharbeiten v. Betrieb in der Südstadt gelegen gesucht. Ang. u. E 2748 an Gst. r954

Für den Versand wird geeignete Kraft gesucht. Karl E. Schneider, Holzbearbeitung, Wuppertal-Cronenberg, Rathausstraße 22. b9229

Aufpasser (innen) sowie Hilfsarbeiterinnen, auch ältere, f. ganze oder halbe Tage bei angenehmer Beschäftigung gesucht. — Textilwerk Carl Friedrich, Wuppert.-Elberfeld, Vogelsangstraße Nr. 9. b161

Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. — Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 57470. 851b

Mehrere Sattler sowie Hilfsarbeiter (innen) sofort ges. Bauco, Lederwarenfabrik, Wuppt.-Barmen, Wichlinghauserstraße 47a. 4983f

Ordentl., erf. Kraftfahrer, d. auch die Pflege eines Pferdes übernehmen kann, für meinen Kastenlieferwagen gesucht. Angeb. unter E 2684 an die Geschst. d. Bl. r909

Kraftfahrer, auch f. halbe Tage, gesucht. Chemikalien-Großhandlung, Ba., Westkotterstr. 73, Tel. 507 22.

Tücht. Koch od. Köchin für unsere Werksküche in Oberbarmen gesucht. Angeb. u. B 531 Gst. Barm.

Hausmeister-Ehepaar, das in einem kleineren Bürohaus mit rund 30 Büroräumen Wartung u. Pflege von Haus und Garten übernehmen kann, von Wirtschaftsorganisation gesucht. Es handelt sich bei Eignung um eine Dauerstellung. Eine geeignete Wohnung steht im Bürohaus zur Verfügung. Angeb. m. Darlegung der bisherigen Tätigkeit, Angabe v. Gewährspersonen unter E 1221 an die Geschäftsstelle ds. Bl. f324

Aelterer Mann (Invalide) für die Ueberwachung u. Instandhaltung von autom. Bohr- und Absteck-Maschinen gesucht. Willi Hahn, Elberfeld, Gesellenstraße 9a. r916

Aelterer, alleinsteh. Mann, auch rüstiger Invalide, Kleintierliebhaber, aufs Land für leichte Gartenarbeiten ges. Kost u. Wohn. im Hause. Angeb. mit Lohnanspr. unter E 1217 an die Geschst. e141

Metallwarenfabrik in Unter-Barmen stellt einen ält. fl. Mann für meist sitzende Beschäftigung ein. Inv. Klempner bevorzugt. Angeb. unter B 504 an die Gst. Ba. 4915a

Tücht. Buchhalterin, durchaus erfahren im Maschinensystem und allen anderen einschlägigen Nebenarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. u. Angaben üb. bisherige Tätigkeit u. E 2644 an Gst.

Sekretärin von chem.-pharm. Fabrik gesucht f. ihren stellv. Betriebsführer. Zuverlässige, intelligente u. fleißige Damen mit geeigneter Vorbildung finden interessanten und aussichtsreichen Posten. Bewerbung unt. KN. 278 an die Ala-Anzeigen-Ges.m.b.H., Köln, Mauritiuswall 52.

Stenotypistin, welche die franz. Sprache in Wort und Schrift beherrscht, zum Eintritt per sof., evtl. später, von bedeutendem Speditions-Unternehmen ges. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter E 2711 an Gst. 8561

Kontoristin, mit Kenntnissen in Stenogr. u. Maschinenschr., v. größ. Brauerei Wuppertals in aussichtsr. Dauerstellg. ges. Ang. B 409 Barm.

Stenotypistin, perfekt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, zum baldmögl. Eintritt gesucht. Angeb. unter E 2700 an die Gst. 8572

Verkäuferinnen sofort gesucht. Heinrich Peter & Co., Schuhwarengroßhandlung, E., Hofaue 71. r839

Heimnäherinnen für leichte Maschinen-Näharbeit in Dauerbeschäftigung gesucht. W. Asbeck & Jäger, Oberbarmen, Höfen 52. 897b

Heimnäherinnen f. Blusen ges. Stöcker & Co., E., Neuenteich 73.

Bandrollerin, auch z. Anlernen, für 2—3 Tage in der Woche gesucht B. Kraustr. 22, Telephon 558 48.

Frauen u. Mädchen f. Hand- und Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse i. Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Ang. Grönsinger Nachf., B., Heckinghauserstr. 48.

Frauen od. Mädchen f. leichte Hand-Näharbeit ges. (auch für halbe Tage). Wilhelm Wetzel, Fabrik elektr. Heizkissen, E., Treppenstr. 8. 8640

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, Ob.-Ba., Wittenerstr. 44

Frau od. jg. Mädchen f. halbe od. ganze Tage in Haush. ges. Frau Leni Lengenberg, E., Augustastr. 126

Junges Mädchen od. jg. Frau für leichte, lohnende Arbeit in Photo-Atelier ges. Laborantin bevorzugt. Ang. u. E 2762 an die Gst.

Haushälterin bis zu 30 Jahren für sofort gesucht. Angeb. u. G 43 an die Filiale in Gevelsberg. f134

Suche für **Kriegsverletzten-Erholungsheim im Harz tüchtige,** zuverl. **Hausgehilfin.** Zuschriften m. Zeugnisabschriften, Lichtbild Lebenslauf an Gräfin Stolberg, Drübeck a. Harz.

Suche per sofort für meinen Etagenhaushalt zur Unterstützung der Hausfrau eine **Aushilfe** für einige Wochen evtl. ¾ Tage. Frau Joachim Dienst, Elbf., Barbarossastraße 30, Telephon 347 50. f9175

Hausgehilfin wegen Heirat der jetzigen ges. Frau Erich Friedrichs, Cronenberg, Hauptstr. 97, Tel. 71062

Ehrl., fleiß. Hausgehilfin od. einf. Fräulein z. 1. 1. 43 für meinen Etagenhaushalt ges. Frau Walter Bingel, E., Moltkestr. 17, Ruf 33681

Putzhilfe für vorm. ges. Adler-Apotheke, E., Morianstr. 32 gegenüber dem Hauptpostamt, Tel. 202 81

Tägliche Putzhilfe f. Einfam.-Haus in Unterbarm. ges. Tel. 50318

Putzfrau gesucht für wöchentlich einige Std. vorm. Markgrafenst. 8.11

Putzfrau täglich einige Std. vorm. ges. Schmidt, Barmen, Höhne 57.

Putzfrau für die Reinigung von Büroräumen sofort gesucht. Angeb. unter E 2698 an die Geschst. 8573

Putzfrau zweimal wöchentl. ges. Johannes Beckmann, Tapeten, Linoleum, Elb., Mäuerchen 3. f9104

Saub. u. zuverl. Putzfrau für meinen Haushalt ges. Frau Fritz Brenne, E., Str. d. SA. 112. Tel. 37012

Putzfrau zum sof. Eintritt gesucht Wurm-Likörfabrik, W.-Elberfeld, Im Ostersiepen Nr. 58—64. 8571

Saubere Putzfrau sof. od. 1. 1. 43 ges. Zu melden General-Anzeiger W.-Elbf., Herm.-Göringstraße 50.

Autodienst

Wer nimmt einige dring. benötigte Möbel von Barm. nach Dortmund mit Angab. an R. G. Kulp, Wpt.-Barmen, Rübenstr. 23. Tel. 213 01.

Wer bringt Klavier von Remscheid nach Wuppertal-Elberfeld? — Angeb. unter E 5543 an die Gst. •

Wer nimmt Schreibtisch mit nach Münster? Ang. u. B 4384 Gst. Ba.†

Welche Transportfirma kann größere Sendung nach Kevelaer mitnehmen? Ang. an Fa. Wilhelm Schulenburg Nachf. in W.-Barmen, Brändströmstr. 6. Tel. 59178. b9272